

Der Gewerkschafter

Nationalsozialistische Tageszeitung

für Stadt und DL-Bezirk Nagold

Alleiniges amtliches Anzeigebblatt

Belegpreis: In der Stadt bezw. durch Agenten monatl. RM. 1.50, durch die Post monatl. RM. 1.40, wofür 50 Pf. Zustellgebühr. Einzelnummer 10 Pf. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Belegpreises. — Postfach-Rente Stuttgart 5113

Mit den Beilagen: Der SA-Mann Deutsche Frau — Sonntags- und Jugendbeilage — Bauernwacht — Bilderbeilage



Telegramm-Adresse: Gewerkschafter Nagold
Verlagspreiser SA. 429 — Marktstraße 14
Gegründet 1827

Verantwortl. Haupt- und Schriftleiter: Karl Overhoff; Chef vom Dienst: A. Gerlach; Lokales: Hermann Göttsch

Verlag: Hochburg-Verlag G.m.b.H.; Druck: G. W. Zaiser (Inb. Karl Zaiser), sämtliche in Koenigs

Anzeigenpreise: 1spaltige Tages-Zeile ober oder unten Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Reklamazettel 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Die Reichstagsbrandstifter vor dem Reichsgericht

Verstärktes Lügen van der Lubbes

Der Hauptangeklagte geistig normal / Von der Kommunistischen Partei für besondere Aktionen verwendet

Leipzig, 22. September.

Zum zweiten Tage des Prozesses gegen die Reichstagsbrandstifter ist das Interesse von Publikum und Presse ebenso stark wie am ersten. Schon lange vor Beginn der Verhandlung begann der Zustrom. Da die Zuhörerarten nur für einen einzigen Tag Gültigkeit haben, sind die Zuschauerränge heute neu besetzt. Die Photographen sind wieder vollständig erschienen; die Tonfilmoperatoren haben aber ihre Apparate heute nicht mehr aufgestellt.

Am ersten Vernehmungstage war der Hauptangeklagte van der Lubbe bis zu seiner letzten Ankunft in Berlin im Februar d. J. befragt worden. Heute soll er nun über seinen Berliner Aufenthalt bis zur Brandstiftung im Reichstag, berichtet auch schon darüber, Auskunft geben. Unter Berücksichtigung dieser letzten Möglichkeit wurde auch der Sachverständige Branddirektor Wagner-Berlin schon zur heutigen Verhandlung geladen. Der Beginn der Verhandlung verzögerte sich um etwa 20 Minuten. Dem Angeklagten van der Lubbe wurden die Handfesseln sofort, nachdem er auf der Anklagebank Platz genommen hatte, abgenommen.

Klauststellungen

Nach Eröffnung der Sitzung leitete der Oberstaatsanwalt die von der Weissenbergischen Landesregierung bereits am Freitag veröffentlichte Erklärung des SA-Obergruppenführers Heines mit, in der sich Heines gegen den in der Braunschweig-„Braunbuch“ erhobenen Vorwurf, daß er der Reichstagsbrandstifter gewesen sei, verwahrt. Der Oberstaatsanwalt behauptet sich vor, entsprechende Anträge zu stellen, wenn diese Sache zur Sprache kommt.

Der zweite Anklagevertreter, Landgerichtsdirektor Parristius, stellt fest, daß die Wiedergabe der Zeugenaussagen über van der Lubbes Aufenthalt in Sachsen so erfolgt ist, daß der Mord einfallen könnte, als hätten sie Donnerstag etwas anderes ausgesagt als in der Voruntersuchung. Tatsächlich aber stimmten die gezeigten Aussagen der Zeugen mit den im Vorverfahren gemachten vollkommen überein. Auch der Vorsitzende bekräftigt diese Feststellung.

Das medizinische Sachverständigen-gutachten über van der Lubbe

Scheintat Dr. Bonnhoeffer erhält nun das Gutachten eines medizinischen Sachverständigen über den Gesundheitszustand van der Lubbes. Danach hat der Sachverständige den Hauptangeklagten vom 20. bis 26. März d. J. mehrmals eingehend untersucht. Darin ist van der Lubbe das Bild eines körperlich kräftigen Menschen, der es ablehnte, an irgendeiner Krankheit zu leiden. Im Gegenlag zu seiner Haltung in der gerichtlichen Verhandlung machte es damals keine Schwierigkeiten, mit ihm Fühlung zu gewinnen und sich mit ihm zu unterhalten. Er hatte etwas durchaus Selbstbewußtes, ja sogar Lebermütiges an sich. Auch damals lächelte und lachte er in Augenblicken, die ihm komisch erschienen. Man konnte sich über seinen Lebenslauf und den Todesfall leicht mit ihm unterhalten. Nur in einigen Dingen war er zurückhaltend, z. B. wenn man ihn über seinen letzten Weg von Holland nach Berlin befragte.

Der unmittelbare Anlaß zur Untersuchung war ein von ihm beabsichtigter Hungerstreik, weil er die Sache beschleunigen wollte. Er hat uns dann auch die Beweggründe seines Handelns angegeben und keinen Zweifel darüber gelassen, daß es sich um eine Aktion handle, die aus kommunistischen Gedankengängen geboren war. Ich habe keinen An-

hauptpunkt zur Annahme gewonnen, daß etwa eine psychische Störung bei ihm vorläge.

Auf Fragen des Verteidigers Dr. Seuffert erklärt der Sachverständige, daß er keine leidenschaftlichen Erregungen bei dem Angeklagten beobachten konnte, der allerdings sehr oft lebhaft und mitteilhaft wurde. Einen halbhypnotischen Einfluß hält der Sachverständige für ausgeschlossen.

Die holländischen Freunde van der Lubbes

Der Berliner Kriminalkommissar Heilig, der in Holland Ermittlungen über das Vorleben van der Lubbes angestellt hat, wird nun als Zeuge einvernommen. Er gibt an, daß er in Leyden die ihm als Freunde des Angeklagten bezeichneten Personen aufgesucht habe. Dabei hätte er einen Studenten getroffen, der sich als Anhänger des „internationalen Kommunismus“ bezeichnete, eine Sonderbewegung, die in ganz Holland 20 und in Leyden 5 Anhänger zählte und jede Zentralinstanz ablehnte, sondern selbständig die kommunistische Idee und das Programm der kommunistischen Partei vertritt. Van der Lubbe habe in der Partei ein gewisses Ansehen gehabt. Er wurde als geeignetes Objekt für besondere Aktionen angesehen. Die Partei habe van der Lubbe immer vorgeschickt, um selbst im Hintergrund zu bleiben und van der Lubbe war immer so anständig, alle Schuld auf sich zu nehmen. 1931 wurde van der Lubbe zum Austritt aufgefordert, weil er kaltgestellt werden sollte, aber der Student glaube nicht, daß der Angeklagte dieser Aufforderung nachgegeben ist.

Ein weiterer Freund van der Lubbes, das Mitglied der kommunistischen Partei Holands Jakobus Van L., wußte auch nichts von einem Streit van der Lubbes mit der kommunistischen Partei. Er nahm nicht an, daß der Angeklagte aus der Partei ausgetreten sei, da er sich immer kommunistisch betätigt habe.

Das vereschwundene Tagebuch

Der Zeuge machte dann noch eine wichtige Aussage: Am Tage vor dem 1. März wurde das Tagebuch und der alte Paß van der Lubbes von einem Vertreter der kommunistischen Partei Hollands abgeholt. Im Tagebuch waren zahlreiche Anschriften in- und ausländischer Kommunisten, auch deutscher, verzeichnet. Daran ist zu entnehmen, daß die kommunistische Partei Hollands ein großes Interesse daran hatte, daß diese Aufzeichnungen nach dem Bekanntwerden der Verhaftung van der Lubbes verschwinden.

Das erste Geständnis

Ueber das Benehmen des Angeklagten nach der Festnahme erklärte der Zeuge, daß es am Anfang Schwierigkeiten gab, da der Angeklagte noch aufgeregter und erschöpfter vom Vorgegangenen war. Aber um Mitternacht war er zu einer stehenden Unterhaltung bereit. Er sprach mit großem Interesse über die Dinge und erklärte alles sehr genau. Wenn ihm das Protokoll vorgelegt wurde, erbot er da und dort Korrekturen und erklärte, warum er eine andere Fassung wünschte. Dieses interessierte Verhalten behielt er bei, solange er bei der Polizei war.

Als der Zeuge nach der ersten Fährung noch einmal mit dem Angeklagten durch das Reichstagsgebäude gehen mußte, zeigte er sich außerordentlich gut orientiert. Er hielt tatsächlich gefährt. Um die Brandstelle wußte er besser Bescheid als der Zeuge.

Bei der ersten Vernehmung gleich nach der Tat war der Angeklagte keineswegs nieder-

geklagen, sondern gekand frei und offen, daß er den Reichstag angezündet hat und dafür einsteht. Als seine Frage, ob auch die holländischen Zeitungen darüber berichten würden, bejaht wurde, sagte er: „So ist's recht!“ Er habe die Arbeiter aufstacheln wollen, die schon viel zu lange gedrückt hätten. Um die bestehende Ordnung zu stürzen und eine Arbeiterregierung zu errichten, müsse man gewalttätig vorgehen.

Damit war die Vernehmung des Zeugen Heilig zunächst beendet.

Die Verteidigerfrage

Der Oberstaatsanwalt verweist nun auf eine Mitteilung eines holländischen Nachrichtenbüros, wonach die Familie van der Lubbes erklärt, daß ihr Brief an den Angeklagten, in dem sie ihm die Annahme des Rechtsanwaltes Stomps als Verteidiger antrage, an van der Lubbe nicht ausgehändigt worden sei. Deshalb habe van der Lubbe in seinem Mißtrauen gegen aufgezwungene Verteidiger auch diesen Anwalt abgelehnt. Die Familie habe sich in diesem Zusammenhang drücklich an den Reichspräsidenten von Hindenburg um Vermittlung gewendet.

Vorsitzender: Haben Sie in den letzten Tagen von Ihren Angehörigen einen Brief bekommen, in dem Ihnen geraten wurde, den Rechtsanwalt Stomps als Verteidiger anzunehmen?

Der Angeklagte, unmittelbar vor den Richter geföhrt, antwortet zunächst mit nein. Als die Frage wiederholt wird, sagt er leise: „Ja“ und erwidert auf die Frage, wo sich der Brief befinde: „In Gefängnis“.

Vorsitzender: Dann haben Sie ihn also bekommen. Stand in diesem Brief, was ich eben gesagt habe? — Angeklagter: Ja.

Oberstaatsanwalt: Der Gefängnisvorsteher hat selbst den Brief dem Angeklagten übergeben und kann bezeugen, daß dieser nach Uebergabe des Briefes erklärt hat: Ich will den Verteidiger Stomps nicht haben!

Unterredung des Rechtsanwaltes Stomps mit van der Lubbe

Die Verhandlung wird nun unterbrochen, um Rechtsanwalt Stomps Gelegenheit zu einer Aussprache mit dem Angeklagten zu geben.

Nach der Wiederaufnahme der Sitzung — die Pause dauerte eine Stunde — werden die in der Verteidigerfrage vorliegenden Briefe vorgelesen.

Gefängnisdirektor Dieke als Zeuge legt den Brief der Angehörigen des Angeklagten dem Gericht vor und teilt mit, daß er ihn soeben vom Tische in der Zelle des Angeklagten genommen habe. In diesem Briefe heißt es u. a.:

„Wir bitten Dich dringend, Stomps als Verteidiger anzunehmen. Er steht nicht im Dienste einer politischen Partei und wird keine Interessen so wahren, wie Du es selbst wünschst. Ich schreibe dies im Namen der ganzen Familie, die Dir herzlich Grüße sendet.“

Unterzeichnet ist dieser Brief mit „Simon“. Vorsitzender: Der Fall dürfte damit aufgeklärt sein. Ich frage nun den Angeklagten: Haben Sie soeben mit Herrn Stomps gesprochen? — Van der Lubbe schüttelt den Kopf. — Dr. Seuffert, der Offizialverteidiger van der Lubbes: Er hat mit ihm gesprochen.

Als Lügner überwiesen

Der Oberstaatsanwalt erucht nun um die Vernehmung des Rechtsanwaltes Stomps als Zeugen. Der Senat schließt sich dem an.

Das Neueste in Kürze

Im Brandstifterprozeß wurde gestern die Vernehmung van der Lubbes fortgesetzt. Seine Aussagen sind teilweise recht lügenhaft und widersprechend.

Die Kreditbewilligungen im neuen Arbeitsbeschaffungsprogramm haben den Betrag von 200 Millionen Mark bereits überschritten.

Vor der Presse erläuterte gestern Staatssekretär Reinhardt das neue Arbeitsbeschaffungsprogramm und das Gemeindeumschulungsprogramm.

Staatssekretär von Bohr, der Vertrauensmann des früheren Reichsernährungministers Eugenberg, ist in den Ruhestand versetzt worden.

Der Gaubetriebszellenleiter der Pflanz, Claus Selzer, M. d. L., wurde als Nachfolger Ruchpols zum stellvertretenden Leiter der RSOB und zum Leiter des Organisationsamtes der Deutschen Arbeitsfront ernannt.

Das Reichsgericht hat zwei Todesurteile gegen Chemnitzer Kommunisten bestätigt, die einen Nationalsozialisten hinterlistig erschossen hatten.

Der polnische Ministerpräsident und der polnische Handelsminister trafen gestern dem Danziger Senatpräsidenten einen Staatsbesuch ab.

Die 67. Tagung des Räterundrates wurde heute vormittag in Genf eröffnet.

Die Zahl der Wohlfahrtsdienstleistungen in Württemberg ist um 9,2 Prozent gegen den Vormonat zurückgegangen.

Rechtsanwalt Stomps erklärt, daß die Unterredung fruchtlos geblieben hat. Der Offizialverteidiger hat ihm Gelegenheit gelassen, allein mit Lubbe zu sprechen, also nur in Gegenwart des Dolmetschers. Trotzdem er es auf verschiedene Art versucht habe, aus dem Angeklagten einige Worte herauszubekommen, hat van der Lubbe es völlig verweigert, eine Antwort zu geben.

Auf eine Frage des Rechtsanwaltes Dr. Sack bestätigt Stomps, daß von allen Freunden und Bekannten van der Lubbes entschieden bestritten wird, daß der Angeklagte homosexuell veranlagt sei. Dr. Sack: Diese Feststellung ist deshalb wichtig, weil im Braunbuch nur der Anfang des Satzes steht: „Ich habe ein halbes Jahr mit van der Lubbe zusammengetobt“, die entscheidende Fortsetzung aber: „und ich kann sagen, daß er nicht homosexuell ist“ ist im Braunbuch unterschlagen. Die Schlüsse aus dieser Begünstigung sind selbstverständlich.

Der Oberstaatsanwalt verliest nun einen Brief von Oberleutnant P. Schulz, in dem dieser die Behauptung der „Weltbühne“ zurückweist, daß er an der Reichstagsbrandstiftung beteiligt gewesen sei. Zur Zeit des Reichstagsbrandes war er in Tübingen am Starnberger See wegen einer Nierenkrankung in ärztlicher Behandlung.

Auf eine Frage des Vorsitzenden erklärt der Sachverständige Prof. Dr. Bonnhoeffer, daß Phromanie bei dem Angeklagten nicht vorliege. Er ist nicht geisteskrank insofern, daß er einen unverständlichen Zwang verspüre. Er sei zu leben.

Da der Vorsitzende es für notwendig erklärt, die Frage zu untersuchen, ob van der Lubbe eine gewaltsame Änderung der deutschen Verfassung angestrebt habe, verliest Oberstaatsanwalt Dr. Werner Briefe holländischer Freunde van der Lubbes zu diesem Gegenstand. In einem dieser Briefe heißt es u. a.:

„Lieber Kamerad, der Brief hat die Aufgabe, Dir namens des internationalen Proletariats, das mit Deinen Ansichten solidarisch ist, brüderliche Grüße zu übermitteln. Dein Verhalten während der Tat hat Anlaß zu ernsthaftem Nachdenken und zu Diskussionen in jeder Strömung der Bewegung gegeben.“

Dr. Sack fragt den Angeklagten, ob er im September 1932 im Gana in einer Versamm-



lung streifender Staatsanwälte erklärt habe, man müsse gegen den Willen der kommunistischen Partei Terroraktionen ausführen. — Van der Lubbe: Das glaube ich nicht.

Unverschämtheiten südamerikanischer Beichterstatter

Es wird nun eine Pause eingehalten, um zu prüfen, welche Teile einer Broschüre verlesen werden können, die dem Angeklagten aus Holland zugesandt worden war. Nach der Pause gibt Rechtsanwalt Dr. Sad, der Verteidiger Torgler, folgende Erklärung ab:

„Mir ist während der Pause Mitteilung gemacht worden, daß in Südamerika in den Rio-Blättern ein Bericht erschienen ist, in dem das Gerichtsverfahren, das hier unter Ihrer Leitung stattfindet, Herr Präsident, dargestellt wird als ein Theater, und daß man mir zugunsten der Kay den Reichsbrand ausschrotten wolle. Als deutscher Anwalt fühle ich mich verpflichtet, dies in aller Öffentlichkeit dem Gericht zu melden. Es erscheint mir als eine selbstverständliche Pflicht, wenn diesen Berichten, die solche Tendenzmeldungen in die Welt setzen und denen wir als Gäste bereitwillig zugestanden haben, an diesem Verfahren, das in seiner ersten Würde durch ein anderes Gericht überboten werden kann, die Freizügigkeit entzogen wird.“

Senatspräsident Dr. Banger: „Ich habe schon in meinen einleitenden Worten hervorgehoben, daß es eine Selbstverständlichkeit ist, daß das Reichsgericht unab-

hängig und nur nach Recht und Gesetz urteilt. Das immer wieder zu wiederholen, lehne ich ab, denn es ist eine Selbstverständlichkeit.“

Vorsitzender und Oberreichsanwalt sind der Auffassung, daß in diesen Fällen möglichst die Strafe auf dem Fuße folgen müsse und erlauben Rechtsanwalt Dr. Sad, ihnen die betreffenden Blätter mitzuteilen.

Eine Broschüre der Angehörigen van der Lubbe

Nun wird die von den Brüdern und Stiefbrüdern van der Lubbe verfaßte und verbreitete Broschüre verlesen. Die Verfasser lehnen sich mit großer Leidenschaft gegen die Behauptung auf, daß Marinus van der Lubbe falschlicher Spindel gewesen sei. Sein Interesse sei auf Spartakus gerichtet, doch ist er nie Mitglied gewesen.

Er bemühte sich, die Einheit der Arbeiter durch Pamphlete zu stärken. An anderer Stelle heißt es, daß er, wo er eine Gefahr für andere sah, sich selbst aufopfert, ohne einen Gegenstand zu verlangen. Nur aus diesem Grunde und seiner Grundliebe wegen sei er mit dem Geleite in Konflikt geraten.

Die Verhandlung wird dann am Samstag, 9.30 Uhr vertagt. Die Vernehmung van der Lubbe ist abgeschlossen; der Bericht zur Verhandlung der Tat übergeht, will das Gericht zunächst die Persönlichkeiten der anderen Angeklagten feststellen und wird daher am Samstag zunächst das Vorleben des Angeklagten Torgler behandeln.

und Schleichen entsprechende Beiträge bereitgestellt.

Mit den bisherigen Darlehensgesuchen ist etwa die Hälfte der von der Cessa im neuen Arbeitsbeschaffungsprogramm bereitgestellten Kredite bewilligt.

Der Reichsaußenminister in Genf

Genf, 22. Sept. Reichsaußenminister Freiherr von Neurath ist Donnerstag Nachmittag 5 Uhr zur Teilnahme an der Völkerbundtagung in Genf eingetroffen.

Claus Selzner — Nachfolger Muthows

Berlin, 23. Sept. Der Stellvertreter des PD und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Leh, hat den Gaubetriebszellenleiter der Pfalz, Claus Selzner, M. d. R., zum stellvertretenden Leiter der AFD und zum Leiter des Organisationsamtes der Deutschen Arbeitsfront ernannt. Gleichzeitig wurde Pg. Selzner in den Kleinen Konvent der Deutschen Arbeitsfront berufen.

Selzner gehört, wie der „Deutsche“ meldet, zu den ältesten und erfolgreichsten Parteigenossen der Pfalz. Seit Jahren ist er die Seele der dortigen Gauleitung gewesen. Als Organisationsleiter hat er ganz vorzügliches geleistet und paßt wie kein Zweiter an die Stelle des untergegangenen Reinhold Muthow. Den Lesern des „Deutschen“ ist Claus Selzner als ständiger Mitarbeiter und Verfasser der „Pfalz Briefe“ bekannt.

Weber aus der Schweiz ausgewiesen

Bern, 23. Sept. Der schweizerische Bundesrat hat beschlossen, den tschechoslowakischen Staatsangehörigen Hermann Josef Weber, der sich zur Zeit in Schaffhausen in Ost befindet, auf Grund des Artikels 7 der Bundesverfassung aus dem Gebiet der Eidgenossenschaft auszuweisen.

Weber, der Kommunist ist und sich an der deutschen Grenze als Guldenhändler betätigt, war, wie erinnerlich, die Ursache eines Grenzzwischenfalls in der Nacht zum 27. August.

Viereregründnis für Privatschul-KonzeSSIONen

Berlin, 22. Sept. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, ist bei Anträgen auf Erteilung von Unterrichtserlaubnisbescheiden oder deren Verlängerung, sowie bei Anträgen auf Erteilung einer Privatschul-KonzeSSION zu prüfen, ob der Antragsteller artlicher Abkunft ist.

Spannung im Fernen Osten

Sowjetrussischer Protest gegen die japanische Ostschinabahnpolitik

Moskau, 22. Sept. Der Stellvertreter des Volkskommissars für Aussen, Sokolnikoff, übergab am Donnerstag dem japanischen Botschafter Lta eine Erklärung der sowjetrussischen Regierung wegen Verletzung der Verträge der Ostschinabahn durch Mandschukuo-kyo, durch die für die Vorgänge in Mandschukuo verantwortliche japanische Regierung. Die gleiche Erklärung gab der sowjetrussische Botschafter in Tokio ab.

Polnischer Ministerbesuch in Danzig

Danzig, 23. Sept. Der polnische Ministerpräsident Jendzejewicz und Handelsminister Jarzhd, trafen Freitag früh nach 9 Uhr auf dem Danziger Hauptbahnhof ein. Sie wurden durch die Senatoren Dr. Alud. Wiercinski-Reiser und Wajer, sowie den diplomatischen Vertreter Polens in Danzig, Minister Papée, begrüßt.

Der deutsch-polnische Vertrag über Sozialversicherung

Berlin, 23. Sept. Der deutsch-polnische Vertrag über Sozialversicherung ist nach erfolgter Ratifizierung am 1. September 1933 in Kraft getreten. Die bisher wegen des Aufenthalts in anderen Staat ruhenden Renten der beiderseitigen Versicherungsnehmer werden in Zukunft gezahlt.

Der Reichsleiter für das Winterhilfswerk

Berlin, 22. Sept. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat den Parteigenossen Hilgersfeld zum Reichsverwalter für das ganze Winterhilfswerk „Kampf gegen Hunger und Kälte“ ernannt.

Ergänzend zu dieser amtlichen Meldung ist zu bemerken, daß Pg. Hilgersfeld an der Spitze der R.S.-Volkswohlfahrt steht und daß er nicht nur reiche Erfahrungen auf dem Gebiet von Hilfsorganisationen besitzt, sondern daß er gerade auch an den Vorarbeiten für das Winterhilfswerk bereits lebhaften Anteil nehmen konnte.

Kommunistischer Aufrichtsplan im USA-Rundfunk

Berlin, 22. Sept. Der amerikanische Rundfunksprecher Doug Brinkley schiederte Donnerstag nacht am Kurzwellensender seinen Landesleuten die Vorbereitungen zum bewaffneten Aufricht, die die Kommunisten am Vorabend der nationalen Revolution getroffen hatten. Als Material-

diente ihm dabei der Inhalt des kürzlich erschienenen Buches: „Bewaffneter Aufricht“, über den die „WZ“ vom 13. September ausführlich berichtet hat. Brinkley schloß seine Darlegungen mit folgender Zusammenfassung:

„Zwei Revolutionen waren im Frühjahr 1933 in Deutschland beabsichtigt. Die eine sollte den Ausbruch der besten deutschen Jugend dar, die andere eine Revolte der niedrigsten Instanz. Das Zusammenreffen beider Bewegungen hatte eine völlige Umgestaltung der alten Staatsform zur Folge. Die idealistische deutsche Jugend, die wahre Nation, blieb Sieger. Die alte Staatsform war abgetan, die neue gründete sich auf deutsche Weisheit und Ehrenhaftigkeit. Die Schmach ist von den deutschen Völkern nicht nur für Deutschland, sondern für die Freiheit und die Zukunft Europas durchgeschlagen worden. Es war die Entscheidungsschlacht des Glaubens gegen die Gottlosigkeit, der Ehre und der Redlichkeit gegen die Verbrechen des Terror. Eine Schlacht, in der die kommunistische Weltrevolution niedergeworfen wurde. Die Zeit kann nicht fern sein, wo Europa Adolf Hitler dafür danken wird, daß er Deutschland und Europa vor dem Kommunismus gerettet hat.“

Die Arbeitsschlacht

Neue Erfolge in Ostpreußen

Königsberg, 23. Sept. Oberpräsident Gauleiter Erich Koch kann im Rahmen seines Arbeitsbeschaffungsprogrammes wieder einen hervorragenden Erfolg verzeichnen.

Das seit drei Jahren völlig stillgelegte Werk Sackheim 1 der Feldmühle AG, Königsberg, wird am 1. November d.J. wieder in vollen Betrieb gesetzt.

Die Auslandsbewegung in USA

Die Arbeiter der Westinghouse Electric in den Streit

Newport, 22. Sept. 8000 Arbeiter der Westinghouse Electric in Springfield (Massachusetts) haben für den Streik geschlossen.

Nochmals englisch-französische Vorbeisprechungen

Die Entscheidung fällt in Genf

Berlin, 22. Sept. Trotz der gesteigerten diplomatischen Aktivität der letzten Tage ist es noch immer nicht gelungen, den Gegensatz der französischen und englischen Auffassung in der Kontroll- und Abrüstungsfrage zu beseitigen. Obwohl die Pariser Presse, wenn auch in benevolenter vorläufiger Form, weiterhin einen gewissen Optimismus zur Schau trägt, und obwohl die „Times“ offenbar als Dolmetscherin der Auffassung gewisser Kreise im „Foreign Office“ ebenfalls einen den Franzosen entgegenkommenden Ton andeutet, bleibt es dabei, daß England einer Kontrolle nur dann zustimmen kann, wenn ein positiver Erfolg der Abrüstungskonferenz gesichert wird. Diese Forderung, daß wie die „Times“ schreibt, eine wesentliche Rüstungsbeschränkung innerhalb einer bestimmten Periode in der abzuwickelnden Konferenz sichergestellt werden muß, bedeutet an sich schon ein außerordentliches Entgegenkommen der Engländer gegenüber Frankreich, das weiterhin unaufgeblich bleibt. Es ist nicht damit zu rechnen, daß die Besprechungen in Paris am Freitag, an denen Simon, Eden, Cadogan und Baldwin teilnehmen, ein Ergebnis gebracht hätten. Dazu war die Zeit viel zu kurz bemessen. Die englischen Minister reisten bereits Freitagabend nach Genf weiter, das ungeachtet der Vorbeisprechungen der letzten Tage der einzige Ort einer Verständigung bleibt.

Für die Genfer Verhandlungen hat Außenminister Neurath Donnerstag noch einmal in einem Interview den deutschen Standpunkt präzisiert. Deutschland ist und bleibt Gläubiger in der Abrüstungsfrage. Es hat weitgehendes Verständnis gezeigt, indem es der Errichtung einer internationalen Kontrolle seine Zustimmung erteilt hat. Ein solches Instrument kann aber nicht auf die Überprüfung der gegenwärtigen Rüstungsgleichheit verwandt werden, sondern erst dann in Wirksamkeit treten, wenn die durch die Fünfmächterklärung vom 11. Dezember 1922 anerkannte Gleichberechtigung durch Vornahme öffentlicher Abrüstungsmaßnahmen der hochgerüsteten Staaten durchgeführt ist. Erst auf der Basis einer tatsächlichen Gleichberechtigung hat die internationale Kontrolle nicht mehr den Sinn einer Diskriminierung Deutschlands, sondern einer im Interesse des internationalen Friedens und der Sicherheit aller Nationen gelegenen Maßnahme.

Die „Times“ weist mit Recht darauf hin, daß die Fortsetzung der ungleichen Stellung der Völker keine Veranlassung für Europa innerhalb absehbarer Zeit bringt. Man wird ihr auch Recht geben können, wenn sie dagegen ein System regulierter und allmählich ausgeglichener Rüstungen fordert, das zwar sofortige Opfer mit sich bringen, aber die einzige Hoffnung auf dauernden Frieden darstelle. Es wird sich in Genf zu erweisen haben, ob Frankreich nach 14 Jahren der Unnachgiebigkeit und dauernder Sabotage des Abrüstungsgedankens endlich bereit ist, auch seinen Beitrag zum internationalen Frieden zu leisten.

Der zweite Schlag gegen die Arbeitslosigkeit

Erläuterungen des Staatssekretärs Reinhardt zum großen Wirtschaftsplan der Reichsregierung

Berlin, 23. Sept. Staatssekretär Reinhardt gab Freitag mittag vor Vertretern der Presse Einzelheiten aus dem zweiten Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit bekannt, das Freitag im Reichsgesetzblatt erschien.

Daranach wird im Abschnitt I der Reichsminister der Finanzen ermächtigt, einen Betrag bis zu 500 Millionen Reichsmark für die Förderung von Instandsetzungs- und Ergänzungsbauarbeiten an Gebäuden, für die Teilung von Wohnungen und für den Umbau sonstiger Räume zur Verfügung zu stellen. Dem Eigentümer eines Gebäudes werden gewährt: 1. Ein Zuschuß zu den Aufwendungen, wenn festgestellt wird, daß die Arbeit volkswirtschaftlich wertvoll ist; 2. eine Verzinsung zu 4 v. H. jährlich desjenigen Betrages, den er über den ihm gewährten Reichszuschuß hinaus aus eigenen oder geliehenen Mitteln aufbringt.

Wie Staatssekretär Reinhardt betonte, sei der Zweck des Gesetzes, einem etwaigen Wiederaufsteigen der Arbeitslosigkeit in den kommenden Monaten mit aller Kraft entgegenzuwirken. Würde es uns gelingen, in Durchführung dieses Planes in den kommenden Monaten einer Million Arbeiter Beschäftigung zu geben zum Ausgleich des Rückganges aus den Aufhebungen, dann würde insgesamt eine Ersparnis von 500 Millionen herauströmen, also 50 Millionen über den Betrag hinaus, der nunmehr zur Verfügung gestellt wurde.

Zum zweiten Abschnitt des neuen Gesetzes führte der Staatssekretär aus, daß die landwirtschaftliche Grundsteuer um 100 Millionen Reichsmark ermäßigt werden wird. Es bleibe den Landesregierungen überlassen, in welcher Weise die vorgeschriebene Senkung der Grundsteuer vornehmen wollen. Die Senkung des Grundsteueraufkommens werde etwa 16 Prozent betragen.

Einem Wunsche der Landwirtschaft auf einheitliche Festsetzung der landwirtschaftlichen Umsatzsteuer entgegenkommend, werde im dritten Abschnitt der Satz zur Wirkung vom 1. Oktober d.S. für die Landwirtschaft einheitlich auf 1 Prozent festgelegt.

Durch die Bestimmungen des 4. Abschnittes über Steuerbefreiung für neuerrichtete Kleinwohnungen und Eigenheime werden die bisher geltenden Vorschriften über das Jahr 1934 hinaus verlängert. Die Steuerbefreiung erstreckt sich in Zukunft auf Eigenheime, die nach Ablauf der bisherigen Frist, die bis zum 1. März 1934 bzw. bis 31. März 1934 läuft, bezugsfertig werden. Kleinwohnungen, die in den Rechnungsjahren 1934 und 1935 in Eigenheimen, die in den Rechnungsjahren 1934 bis 1938 bezugsfertig werden, werden von der Einkommen- und Vermögenssteuer, von der Grundsteuer des Landes und von der Hälfte der Grundsteuer der Gemeinden oder Gemeindeverbände befreit.

Die Bestimmungen des 5. Abschnittes über Senkung der Grundsteuer für Neubauten beziehen sich auf diejenigen Neubauten, die in den Jahren 1924 bis 1930 erstellt worden sind.

Das Gemeinde-Umschuldungsgesetz

Zur Anknüpfung an die Mitteilungen über das neue Arbeitsbeschaffungsgesetz erläuterte

Staatssekretär Reinhardt sodann das neue Gemeindeumschuldungsgesetz. Dieses regelt die Umschuldung derjenigen Gemeinden, die wegen ihres Schuldendienstes aus kurzfristiger Verschuldung notleidend geworden sind oder vor der Gefahr stehen, notleidend zu werden.

Jede dem Umschuldungsverband angehörende Gemeinde ist berechtigt, ihren inländischen Gläubigern vom 23. September ab die Umschuldung kurzfristiger Forderungen in Schuldverschreibungen anzubieten. Als kurzfristige Forderungen werden solche angesehen, die entweder schon fällig sind oder bis zum 31. März 1935 fällig werden.

Auch solche Forderungen gelten als kurzfristig, die zwar ursprünglich langfristige waren, deren Ablauf aber in die erwähnte Frist bis zum 31. März 1935 fällt. Referenten- und Handwerkerforderungen sowie kurzfristige ausländische Schulden sind ausgenommen.

Um die Ordnung der Gemeindefinanzen nicht nur auf die vorhandenen Schulden zu beschränken, wird allen Gemeinden, auch den nicht im Sinne des Gesetzes notleidenden, also dem Umschuldungsverband nicht Angehörigen, ein allgemeines Darlehensverbot bis zum 31. März 1935 auferlegt. Das Verbot gilt naturgemäß nicht für Darlehen, die auf Grund von Reichsgesetzen und Landesgesetzen, beispielsweise also von Arbeitsbeschaffungsgesetzen, gewährt werden, für den zu errichtenden Umschuldungsverband wird im Interesse der Kostenersparnis nicht etwa eine neue Organisation aufgezogen, sondern die Einrichtungen der Preussischen Staatsbank verwandt.

Staatssekretär Reinhardt schloß seine Erläuterungen über die beiden Gesetze mit dem Hinweis, daß voraussichtlich im nächsten Frühjahr ein drittes Gesetz zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit herauskommen wird und daß gleichzeitig auch eine große Reform mit einer grundlegenden Vereinfachung des gesamten Steuerwesens in Aussicht genommen ist.

Mehr als 200 Millionen RM. für Arbeitsbeschaffung

Neue Kreditbewilligungen der Cessa

Berlin, 23. Sept. Die vom Vorstand und Kreditausschuß der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten (Cessa) ausgesprochenen Darlehensbewilligungen im neuen Arbeitsbeschaffungsprogramm haben nunmehr den Betrag von 200 Millionen Reichsmark überschritten. Allein in dieser Woche wurden neue Kredite in Höhe von rund 21 Millionen Reichsmark bewilligt.

Hierzu erhielt die Redar AG für die Fortführung der Bauarbeiten an den Staustufen Güttenbach, Redarjimmern und Gumbelshaus einen Betrag von 3,6 Millionen Reichsmark. Der Stadt Köln wurden für Kanalisationsarbeiten in Köln-Niehl eine Million Reichsmark, der Stadt Altona für die Kanalisation von Blankenese rund 500 000 Reichsmark zugesagt. Zur Finanzierung der Rheinbrücke bei Remscheid wurden 2,5 Millionen Reichsmark bewilligt. Weiter wurden für eine Reihe von Arbeiten in besonders notleidenden Gebieten (Wesfalen Land und Provinz Sachsen



Beizuger in SA-Uniform

Stuttgart, 22. Sept.

In den letzten Tagen hat ein Mann in SA-Uniform unbedeutenderweise Gaben für die Winterhilfe gesammelt.

Württ. Lichtspieltheaterbesitzer vereidigt

Stuttgart, 22. Sept.

Am Donnerstag nachmittag wurden die Vorgesetzten der Verbandswürtt. Lichtspieltheaterbesitzer im Ruppelhaus durch den hiesigen Leiter Janzen-Beckler feierlich vereidigt.

Die Kriegervereine in Württemberg

Stuttgart, 22. September.

Nach dem Geschäfts- und Rechnungsjahresbericht des Württ. Kriegerbundes für das Jahr 1932 konnte der Bund allen seinen Aufgaben, insbesondere auf sozialem Gebiet, gerecht werden.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 23. September 1933.

Je mehr Deutschland von seiner Geistesarbeit ins Ausland abgibt, desto reicher wird sein Kultureinfluß in der Welt.

Was ist heute und morgen los? Samstag: 8.15 Uhr Tonfilmtheater: 'Berge in Flammen'.

Vom Gemeinderat Der Bericht der Gemeinderatsitzung vom letzten Mittwoch ist auf Seite 10 der heutigen Nummer enthalten.

Beerdigung von Schulrat Schott Ein großes Trauergefolge begleitete Schulrat Schott auf dem Wege zum schönen Calmer Friedhof.

Tonfilmtheater 'Berge in Flammen'.

Der grandiose alpine Kriegerfilm mit Luis Trenler in der Hauptrolle läuft noch heute und morgen.

'Bilder vom Tage' Unsere regelmäßige Samstags erscheinende aktuelle Bilderseite muß heute, des überzogenen Stoffandrangs wegen, ausnahmsweise ausfallen.

vorge mit insgesamt 12.967 RM., die Aufwendungen für die Krieger-Erholungsheime in Höhe von 39.946 RM. und die Ausgaben für sonstige soziale Zwecke mit 17.289 RM., so daß der Gesamtaufwand 130.402 RM. beträgt.

Das Autounglück im Engadin

Lüdingen, 22. Sept. Ueber das Autounglück an der Julier-Straße oberhalb von Silvaplana im Engadin, über das wir in unserer letzten Ausgabe berichteten, erfahren wir noch weitere Einzelheiten.

Schon nach einer Stunde erlag Frau Koell ihren schweren Verletzungen. Die tödlichen Verunglücken waren auf den Rücksitzen des Autos gefessen und wurden weit herausgeschleudert.

(Fortsetzung siehe Seite 9).

ähnlichen Ständestaates. Die Kuren und überausenden Ausführungen wurden von den Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen und es zeigte sich bald, daß sie auf fruchtbaren Boden gefallen waren.

Feiernachricht

Horb. Bei der vorgestern durchgeführten Jungsozialistenfeier ging die Kunstbühne von Viktor Schneider in Horb mit dem Grandtänzen vom Freise von 45.000 Mark in den Besitz von Gutspächter Korherr-Gesellschaft über.

Freudenstadt, 22. Sept. (Besuch des Reichsstatthalters). Am 7. und 8. Oktober wird in Freudenstadt ein Kreisfest abgehalten.

Letzte Nachrichten

Eisenbahnunfall

Geis, 23. Sept. Auf die Eisenbahnstrecke Geis-Planen wurde Donnerstagabend ein Rutschschlag verübt.

Großfeuer bei Landau

Landau, 22. Sept. Im Grenzort Schweighofen brach Donnerstagabend in dem Anwesen eines Landwirts Feuer aus.

Neue Spur der Räuber des Lindbergh-Bahns

Wiesbaden, 23. Sept. Eine neue Spur der Entführer des Lindbergh-Bahns soll in Antwerpen aufgefunden worden sein.

Markt- und Handelsberichte

Grailsheim, 22. Sept. (Pferde- und Schafmarkt.) Auftrieb: 88 Pferde, 925 Schafe.

Von der NS-Bauernschaft

Oberthalheim. Um auch hier praktische Arbeit innerhalb der Ortsbauernschaft leisten zu können verließ die politische Leitung im Besonderen mit dem Ortsbauernführer die Mitglieder der NS-Bauernschaft.

Anordnungen der NSDAP.

Deutsche Arbeitsfront Deutscher Arbeiterverband des Nahrungsmittel- und Gaststättengewerbes. Die endgültige Nachübernahme durch den Nationalsozialismus bedingte zwangsläufig, daß die Gewerkschaften und Verbände mit übernommen wurden.

Weil im neuen Staat nur der ein Anrecht auf einen Arbeitsplatz hat. Weil nach den Worten des Führers der Arbeitsfront Dr. Ley nur der ein Anrecht auf das deutsche Staatsbürgerrecht besitzt.

Schulungskurs für Amtswalter

Am Samstag, den 23. Sept. 1933, nachmittags 4-6 Uhr, findet im 'Raddhorn' ein Schulungskurs für künftige Amts- und Stadtwalter des Kreises Nagold statt.

NS-Frauenchaft Nagold

Bez.: Dringende Hilfe für Deishelbronn. Die vom Brand heimgekehrten Volksgenossen in Deishelbronn sind in großer Not.

Die Zusammenkunft am Sonntag fällt aus

R. Baumann.

Meldung für die Standortführer des Jungvolks 'Nagoldhähne'

Nahnleinaufmarsch in Rohrdorf am 24. Sept. 9.30 Uhr: Gemeinsamer Jugendgottesdienst.

3. K. Hieshausen

Dienst: Samstag, 23. 9. 33 Antreten 6 Uhr am 'Lamm'.

D. J. B. Pfrendorf

Am Sonntag morgen 8 Uhr Antreten vor dem Schulhaus zum Abmarsch nach Rohrdorf.

Wie wird das Wetter?

Ueber Mitteleuropa liegt immer noch ein Tiefdruckgebiet. Mählich kommt aber Hochdruck im Nordosten zur Geltung.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Hierzu die illustrierte Sonntagsbeilage 'Schwäbische Woche'.

Statt jeder besonderen Anzeige

Hochdorf OA. Horb, 22. Sept. 1933

Todes-Anzeige

Unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Lina Roller, geb. Haizmann

Metzgers Witwe

ist infolge Schlaganfall heute nacht im Alter von 71 Jahren sanft entschlafen.

In tiefer Trauer

Emma Jedele geb. Roller, mit Gatte
Berta Simmendinger geb. Roller, mit Gatte und Kindern, Wildberg
Gustav Roller mit Frau
Adolf Roller
Luise Roller

Beerdigung Sonntag mittag 2 Uhr

621

Zum 1. Oktober sei folgende Brautbürde empfohlen:

Erntedankfeste

Aus dem Inhalt: Sitte und Brauch / Allgemeine Bemerkungen / Vorabend / Frühmorgens / Der Erntedankfestzug / Das Kinderfest / Abendessen und Tanz / Erntedankfest für Schrebergärten und Kleingärten / Erntedank - Gottesdienste / Dichtung, Erzähl- und Bildepräge / Der Bänbertanz / Verzeichnis weiterer brauchbarer Unterlagen: Kinderfeste, Instrumentalmusik, Volkstanz, Vortrags- u. Vorfestungsstoff, Volkstanzsammlungen, Spiele, für Karl 1.80 stets vorrätig in der Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Wollen Sie sich auch beteiligen?

Wir züchten

Edelpelztiere in Pension

Unsere Mitglieder erzielen durchschnittlich

1930/31

75 % Reingewinn

1931/32

58 % Reingewinn

1932/33

72 % Reingewinn

Wenn Sie sich auch beteiligen wollen, dann verlangen Sie unsere 75 Seiten starke, reich illustrierte Druckschrift:

„Gewinnbringende Edelpelztierzucht“, die Ihnen über alles Notwendige reichen Aufschluß gibt. (Mindestbetrag ca. 400 RM.)

Schriftl. Anfragen an:

Gemeinnützige Edelpelztier-Zuchtvereinigung e.V.
Berlin, N 24, Friedrichstrasse 146

Bedarfsdeckungscheine

werden als vollwertige Zahlungsmittel beim Kauf von Hausgeräten aller Art in Zahlung genommen bei

Berg & Schmid

Existenz

bietet sich Damen und Herren durch Verkauf von Bett- und Tischwäsche, Küchenwäsche, Damen- und Herrenwäsche etc.

direkt an Privats. Reichhaltige Kollektion. Hohe Provision.

Angebote an Schließfach 2, Plauen i. Vogtl.

Inzerieren heißt - interessieren!

Zur Herbstfaat:

Ablungs Dickpflanzweizen (U 56) Original sehr halmsaft und ertragreich!
Steiners roter Tiroler Dinkel II. Nachbau.
Lango Braunweizen „Trubilo“
Pettner Winterroggen
in Ia Sortierung zu sehr vorteilhaften Preisen. Bei größerem Bedarf Sonderangebot!
Gebrüder Ablung, anerk. Saatgutwirtschaft, Sindlingen, Bahn und Post Rebringen.

Gewerbeschule Nagold Freiwillige Fortbildungskurse

werden bei einer Mindestteilnehmerzahl von 12 für jeden Kurs abgehalten:

1. Nachzeichnen u. Skizzieren für Holzberufe.
2. Nachzeichnen u. Skizzieren f. Metallberufe.
3. Plakat- und Werbedruckt.
4. Maschinenschreiben.
5. Durchschreibebuchführung mit Bilanzkunde (für Kaufleute).

Das Kursgeld beträgt je nach Teilnehmerzahl 6-8 RM., wozu für den Kurs im Maschinenschreiben noch ein Zuschlag von 3 RM. kommt.

Ein Vorbereitungskurs zur Meisterprüfung

(Buchführung, Kostenberechnen, Gesetzeskunde) wird nach den bei der Handwerkskammer eingegangenen Anmeldungen voraussichtlich auch dieses Jahr wieder abgehalten werden können.

Anmeldungen zu diesen Kursen bis spätestens 30. ds. Mts. Wegen des Beginns der Kurse (Ende Oktober) erfolgt spätere Bekanntmachung.

Nagold, den 22. September 1933.
Schulvorstand: Beutelipamer.



Gewerbebank Nagold

eing. Gen. m. beschr. Haftpflicht als Bank des Mittelstandes nimmt Spareinlagen von jedermann entgegen. Höchstmögliche Verzinsung Beste Sicherheit.

Ihre Drucksachen

beziehen Sie am besten von



G. W. Zaiser
Nagold, Fernruf 511. 429

„Jeder Einzelne hat die Pflicht, nach seinem Vermögen Arbeit zu schaffen“

Diese Worte unseres Volkstanklers, gesprochen am 1. Mai, sollte sich jeder Volksgenosse einhämmern. Millionen Haushalte haben sich in den letzten Jahren mehr und mehr eingekürzt, haben die Instandsetzung und Erneuerung ihrer Kleidung immer wieder hinauszogeschoben. Jetzt soll das anders werden, dann geht es vorwärts und aufwärts im Schneidergewerbe. Deshalb

Heraus mit den Aufträgen!

Jeder, der die Worte unseres Kanzlers beherzigt und Aufträge, auch kleinsten Umfangs, vergibt, fördert unsere Wirtschaft und trägt zur Vinderung der Arbeitslosigkeit bei

Schneider-Zwangs-Innung Nagold

Tonfilm-Theater Nagold

Samstag 8.15 / Sonntag 2.15, 4.30, 8.15
Luis Trenker, der weltbekannte Darsteller in „Berge in Flammen“
Kriegsfilm in den Bergen, Osterreich-Italien. Der Film zeigt die entscheidenden Kämpfe in den Dolomiten. Wunderbare Aufnahmen aus der Almemoelt. Spannung - Sensation! Tönendes Beiprogramm.

Zur Filmaufführung im „Löwen“

empfehle ich das Buch von Luis Trenker „Berge in Flammen“ in Leinen M 4.50, kart. M 3.-
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Saalbau z. Traube, Nagold

Sonntag, den 24. Sept. 1933
Öffentliche

Tanzunterhaltung

wozu höflich einladet
Stadtkapelle Nagold.

Schlacht-Platte

wozu freundlich einladet
Hauser zur „Linde“, Ebhausen

Emmingen

Morgen Sonntag
große Tanzunterhaltung
im Gasthaus zum „Lamm“
wozu höflich einladet
die Musikkapelle.

Widdberg

Morgen Sonntag
großer Tanz
im Hirschaal, wozu höflich einladet
Familie Breuner.

Rußbaumplänze

diesen Herbst anfallend
sicht zu kaufen und er-
teilt Angebote
Fr. Wurster, Wagner
Walldorf b. Nagold.

Heu

süß und un-
beregn. laut
laufend zum
Tagepreis
gegen Vorzahlung vom
Erzeuger.

J. G. Graf
Heu- und Strohpferd
Verkaufungen
Tel. 411 Donauwörth
Achtung!

Lumpen

werden heute Samstag und Montag beim alten Kirchturn
aufgekauft.
Bezahlt wird der höchste Preis.
Weimert, Pfrendorf.

Balbo

Ein heroisches Leben
Die Biographie einschl. des neuesten Ozeanfluges - auf Grund von Material des ital. Luftfahrt-Ministeriums (mit 20 Abbildungen).
Für nur Mk. 2.-
vorrätig bei
Buchhandl. Zaiser, Nagold

Hafer-Zwieback-Mehl

bestbewährtes
Kinder-
nahrungsmittel
H. GAUSS

Reisende

für Private von bedeutender
Wäsche- u. Bekleidungs-
fabrik gesucht. Reich-
haltige Kollektion sämtl.
Haus- und Aussteuer-
Wäsche kostenlos.
Hoher Verdienst wird
sofort bar
ausgezahlt. Schließfach 256
Plauen/Vogtl.

Rutterfchwein.

Andr. Morlok, Oel-
mühle, Möhlingen.
Zurrissona Strümpfe
werden bei mir zu
jed. Schuh tragbar
für 70 g angefügt.
Mädchen werden
aufgenommen.
Hermann Brintzinger

Freiw. Feuerwehr Nagold

Wegen des Erntedankfestes findet die
Schlußübung der gesamten Wehr
am Morgen Sonntag vormittag 7 Uhr
in feinerer Uniform beim
Magazin in der Bierz-
straße.

Mil.- u. Vet.-Ver. Nagold

Sonntag nachmittag
2 Uhr Schießen
Waldbühl

Sportverein u. 1911 e. V. Nagold

Heute abd. 8.30 U.
Spielerfüng
im Gahh. z. Rejs
(Saal).

Sonntag 10.30 U.

Abfahrt nach
Vatersbronn
1. und 2. Kl.
Abfahrt Adler
Gäste willkommen.

Das württ. Feldbereinigungs-Gesetz

Text-Ausgabe mit
Inhaltsübersicht u.
Sachverzeichnis, in
einer erschienen und
gebdd. zu RM. 2.50
vorrätig bei
G. W. Zaiser, Nagold

Evangel. Gottesdienste Nagold

Sonntag, 24. Sept.
(15. S. n. Tr.)
Vorm. 9.45 Predigt
(Schubert) anst. Kin-
dergottesdienst, 11 Uhr
Christenlehre für die
Söhne. Abends 8 Uhr
Erbauungsgesunde im
Bereinshaus.

Fahnen

für Behörden,
Zunungen und Private
besetzt preiswert
Dito Kappeler, Nagold
Fernruf 401

Most-rosinen

preiswert bei
Berg & Schmid

Method. Gottesdienste (Evangel. Freikirche) Nagold

Sonntag, 24. Sept.
Vorm. 9.30 Uhr Pre-
digt (Wliger), 11 Uhr
Sonntagsschule, abends
8 Uhr Predigt (Wl.)
Montag abends 8.00
Jugendbund.

Kathol. Gottesdienste Nagold

Sonntag, 24. Sept.
6-7.30 Uhr Fest-
gelegenheit, 8.30 Uhr
Gottesdienst in Al-
tenheim, 10 Uhr Predigt
u. hl. Messe in Nagold,
2 Uhr Andacht.

Hühneraugen

besetzt schmerzlos und
Lebwohl
die Pfisterstraße
Nagold

Wacholder

Die Wacholder-
beeren sind
ausgezeichnet
für die
Herstellung
von
Wacholder-
essenz
und
Wacholder-
öl
zu haben
bei
Hermann Brintzinger

Apoth. von Tb. Schmid

Apoth. von Tb. Schmid

Großangriff auf die Wirtschaftsnot

Führer und Reichswirtschaftsminister im Generalrat der Wirtschaft

Berlin, 21. Sept. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt hat am Montag unter dem Vorsitz des Reichswirtschaftsministers Dr. Schmitt dem Generalrat der Wirtschaft einen umfassenden Wirtschaftsplan der Reichsregierung vorgelegt.

Zu Beginn der Verhandlungen umriß der Reichswirtschaftsminister zunächst nochmals kurz die Aufgaben des Generalrates der Wirtschaft.

Im Anschluß hieran gab der Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt dem Generalrat den

umfassenden Wirtschaftsplan der Reichsregierung

bekannt. Danach hat die Reichsregierung den Generalrat im gegenwärtigen Augenblick einberufen, um mit ihm neue grundlegende Pläne zu beraten, die dem Ziele einer weitaus nachhaltigeren Verbesserung der Wirtschaft Deutschlands dienen. Schon jetzt ist eine leistungsfähige Belebung der deutschen Wirtschaft unverkennbar. Das wird besonders klar, wenn man sich vergegenwärtigt, in welchem Zustande die Regierung der nationalen Revolution die deutsche Volkswirtschaft am Anfang dieses Jahres übernommen hat. Damals befand sich die deutsche Volkswirtschaft auf dem tiefsten Punkt, den sie seit langen Jahren nicht nur im Verlaufe der jetzigen Wirtschaftskrise erreicht hat.

Der Belebung der Wirtschaft kann das deutsche Volk klar entnehmen, daß die Reichsregierung mit ihren Maßnahmen auf dem rechten Weg ist. Alle Schritte können und sollen das deutsche Volk aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß erst die erste Etappe der Arbeitsbeschaffung gewonnen ist und daß noch ein weitaus größerer und endgültiger Sieg über die wirtschaftliche Not zu erringen ist. Die Reichsregierung hat daher mit dem Generalrat der Wirtschaft neue Pläne beraten, die eine weitere organische Verbesserung der Wirtschaft zum Ziele haben.

Der Ausgangspunkt für diese Pläne war bei der wirtschaftlichen Gesamtsituation klar gegeben. Die Wirtschaftspolitik muß darauf abzielen, Erneuerungsbedarf und Investitionsbedarf wieder zu wecken. Gelingt dies auch nur in einigermaßen nennenswertem Umfang, so wird der wichtigste Schritt zur wirtschaftlichen Wiedergeburt getan sein. Hieraus hat die Reichsregierung ihre Politik abgeleitet. Wir erwarten dabei, wie ich schon hervorhob, die Belebung der Wirtschaft auf die Dauer nicht von einer härteren Betätigung des Staates in der Wirtschaft, sondern von der

wachsenden Initiative der Unternehmungen

Das bedeutet aber nicht, daß der Staat unaktiv sein dürfte. Seine Aktivität hat sich vielmehr in erster Linie darauf zu richten, in seinem eigenen Bereich Ordnung zu schaffen. Nur so kann er verhindern, daß von der öffentlichen Wirtschaft her die private Wirtschaft neue Störungen oder Hemmungen erleidet.

Darüber hinaus darf und soll er in der Depression noch einen Schritt weiter gehen. In dieser Zeit muß er — auch das geht aus allen Erfahrungsfällen zur Genüge — im traditionellen Bereich seiner Aufgaben planmäßig arbeiten durchführen, die entweder bisher zurückgestellt waren, oder in nächster Zukunft auszuführen wären. Arbeitsbeschaffungsprogramme, die sich in diesem Rahmen halten, sind unabweislich rational, da sie keine Vermehrung des öffentlichen Aufwandes, sondern nur die Verlagerung dieses Aufwandes in die Konjunkturstufe, in der ihre Ausführungen neben dem unmittelbaren Zweck noch mittelbar die bedeutsame Aufgabe einer allgemeinen Belebung der Nachfrage und der Anregung der Konjunktur erfüllen.

Hieraus ergeben sich klar folgende

Grundlinien des Planes

den die Reichsregierung nach der heutigen Beratung mit dem Generalrat durchzuführen beschloffen hat:

1. Befestigung der Kommunalfinanzen durch Konsolidierung der kurzfristigen Schulden und Sanierung des Haushalts durch harte Entlastung von Wohlfahrtsausgaben.
2. Energievolle Weiterschaltung der Arbeitsbeschaffung.
3. Lösung der Starre auf dem Geld- und Kapitalmarkt.

Im Mittelpunkt dieses Planes steht die

Gesundung der Kommunalwirtschaft

Die Reichsregierung hat ein Gesetz über die Umwandlung kurzfristiger Inlandsschulden der Gemeinden, das Gemeindeumschuldungsgesetz verabschiedet. Die Verschuldung der Gemeinden, insbesondere die etwa zwei Milliarden RM. betragenden kurzfristigen Schulden, bilden ein Problem, das für die Finanzverwaltung der öffentlichen Körperschaften ernste Gefahren in sich birgt und den Geld- und Kapitalmarkt immer wieder beunruhigt und das unter allen Umständen in einer Lösung gebracht werden muß.

Das Gesetz berechtigt alle deutschen Gemeinden, die bei ihren kurzfristigen Schulden Zahlungsschwierigkeiten gegenüberstehen, mit Genehmigung der obersten Landesbehörde einem Umschuldungsverband als Mitglied beizutreten. Hierbei ist die Genehmigung nur solchen Gemeinden zu erteilen, die ohne eine derartige Umschuldung ihren Schuldendienst nicht erfüllen können. Kurzfristige Forderungen sind im Sinne des Gesetzes solche Kapitalforderungen, die bereits fällig geworden sind oder die bis zum 31. März 1935 fällig werden. Die verwandten Forderungen, zu denen auch die Forderungen der Handwerker gehören, Zins- und Tilgungszahlungen für langfristige Forderungen, sowie Kuponsforderungen sind ausdrücklich ausgeschlossen.

Wird durch diese Konsolidierung von den Gemeinden der Ausdruck genommen, den die außerordentlich hohe kurzfristige Verschuldung heute darstellt, so sollen sie auf der anderen Seite eine durchgreifende Verbesserung ihres Haushaltes dadurch erfahren, daß sie

weitgehend von den Wohlfahrtslasten entlastet werden

Die Entlastung ist so festzusetzen, daß sie zusammen mit der Zinsverbesserung, die bei der kurzfristigen Schuld unmittelbar eintritt und bei der langfristigen Verschuldung im Zuge der weiterhin geplanten Kapitalmarktpolitischen Maßnahmen zu erwarten sind, einen entscheidenden Schritt zur Befestigung der Gemeindefinanzen darstellt. Die Reichsregierung verfolgt hierbei den Zweck, den Gemeinden wieder die Bewegungsfreiheit zu verschaffen, die sie haben müssen, um ihre wichtigen Funktionen im Rahmen der Gesamtwirtschaft zu erfüllen.

Ebenso wie in der öffentlichen Wirtschaft, so soll auch auf wichtigen Gebieten der Privatwirtschaft durch großzügige Maßnahmen fördernd eingegriffen werden. Zu diesem Zweck wird der Reichsfinanzminister ermächtigt, 500 Millionen RM. zur Förderung von Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden, für die Leitung von Wohnungen und für den Ausbau sonstiger Räume zur Verfügung zu stellen. Voraussetzungen für diese Maßnahmen sind die Übernahme dieses Betrages aus eigenen oder geliehenen Mitteln für die eben genannten Arbeiten ausbringt. Die Leistung des Zinsendienstes wird ihm dadurch erleichtert, daß ihm 4 Prozent des auszuwendenden Kapitalbetrages auf die Hauszinssteuer angerechnet werden.

Weiter wird für die Landwirtschaft eine erhebliche Entlastung vorgenommen, indem für sie die Umsatzsteuer auf 1 v. H. festgesetzt wird. Außerdem wird die landwirtschaftliche Grundvermögenssteuer ab 1. Oktober 1933 um einen Jahresbetrag bis zu 100 Millionen RM. gesenkt.

Zur Förderung des Wohnungsbaues und zur weiteren Anregung des Baumarktes sind neue Steuerbefreiungen für neu errichtete Kleinwohnungen und Eigenheime vorgezogen.

In der Arbeitsbeschaffung wird die Reichsregierung auf energische Durchführung des bisherigen Programms bedacht sein. Im übrigen wird sie es nach der Sanierung der Gemeindefinanzen als ihre ausschließliche Aufgabe betrachten, einzelne große, in ihrer Wirtschaftlichkeit gesicherte und nur zentral durchführbare Vorhaben, wie Autobahnen und Ferngasleitungen mit allen Kräften zu fördern.

Ein Gegenstand besonderer Sorge ist endlich die

Gestaltung des Kapitalmarktes

dessen Entwicklung die auf den verschiedenen Gebieten der Wirtschaft eingetretene Verbesserung noch nicht widerspiegelt. Die Reichsbank hat bisher keine ausreichende Möglichkeit gehabt, hier helfend einzugreifen. Die Reichsbank muß die Möglichkeit erhalten, auf dem Wege über eine entsprechende Regelung des Geldmarktes den Kapitalmarkt leistungsfähiger zu machen, seine Funktionsfähigkeit allmählich zu heben und so das Vertrauen der Effektenbesitzer, insbesondere auf dem Gebiete der festverzinslichen Werte in die Aufnahmefähigkeit des Kapitalmarktes zu festigen. Die Reichsbank ist entschlossen, diesen Weg zu gehen.

Der gemeinsame feste Wille der Reichsregierung und der Reichsbankleitung bietet die Gewähr dafür, daß die Reichsbank von der Erweiterung ihrer Bewegungsfreiheit und Betätigungsfreiheit nur unter gewissenhastester Berücksichtigung der Währungsgebrauch machen wird.

Die vorbereiteten Schritte zur Ergänzung des Bankgesetzes sind bereits eingeleitet. Als unerlässliche Voraussetzung einer erfolgreichen Durchführung dieser Pläne sieht es die Reichsregierung an, das

Lohn- und Preisniveau in seinem Gesamtdurchschnitt zu erhalten

Das schließt jedoch eine Ausfoderung des Lohn- und Preisniveaus in vereinzelten Fällen nicht aus.

Alle Maßnahmen sind auf der engen Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und übriger Wirtschaft aufgebaut.

Die Reichsregierung hat mit den Wirtschaftspartnern ein Werk errichtet, das alle Möglichkeiten einer wirtschaftlichen Belebung auszunutzen sucht. Sie ist sich bewußt, daß auch dieses Werk Menschenwerk ist und nicht vollkommen sein kann. Vor allem ist sie der Überzeugung, daß das Werk ohne die energische Mitwirkung aller Schichten der Bevölkerung nicht gelingen kann. Nur das Bewußtsein der großen wirtschaftlichen Not wird uns die Kraft und die Beharrlichkeit geben, die Voraussetzungen für die Überwindung der heutigen Wirtschaftskrise sind.

Ebenso wie die nationalsozialistische Bewegung in jahrelangem Kampfe, der oft aussichtslos erschien, dadurch gesiegt hat, daß jeder einzelne an dem Gedanken zum Endsieg unverbrüchlich festgehalten hat, ebenso kann der wirtschaftliche Wiederaufstieg Deutschlands nur gelingen, wenn jeder einzelne vom endgültigen Erfolg zutiefst überzeugt ist und in diesem Gedanken die Hindernisse bekämpft, die sich auf dem Wege zum Gelingen häufen.

Nach diesen Erklärungen des Reichswirtschaftsministers gab Reichsfinanzminister Graf Schwerin v. Krosigk noch nähere Erklärungen zu dem Gemeindeumschuldungsgesetz, und Reichsbankpräsident Dr. Schacht sprach über die auf dem Kapitalmarkt zu ergreifenden Maßnahmen. An der Aussprache beteiligten sich fast alle Mitglieder des Generalrats in sehr ergiebiger Weise.

Abends um 6 1/2 Uhr erwiderte der

Reichskanzler Adolf Hitler

in der Sitzung des Generalrats und nahm gleich das Wort zu längeren Ausführungen über die Lage und die Aufgaben der Wirtschaft im nationalsozialistischen Staat. Reichskanzler Adolf Hitler ging davon aus, daß die wirtschaftliche Entwicklung niemals von der politischen zu trennen ist.

Die Macht ist immer die Wegbereiterin der Wirtschaft gewesen. In den vergangenen acht Monaten ist ein starkes Fundament geschaffen worden, auf dem die Wirtschaft stehen kann, und der Rahmen gegeben worden, in den sie sich einfügen kann. Die Wirtschaft könne jetzt wieder auf lange Sicht disponieren, weil bei dieser Regierung nicht die Gefahr bestehe, daß sie morgen oder übermorgen schon nicht mehr da ist. Es sind zwei Millionen Menschen wieder in den Produktionsprozess eingegliedert worden. Die Reichsregierung ist aber überzeugt, daß dieser Erfolg nur dann ein dauerhafter sein werde, wenn immer wieder gegen die Arbeitslosigkeit mit energischen Angriffen und mit fanatischer Beharrlichkeit vorgegangen werde.

Wenn es gelinge, die saisonmäßige Rückwanderung der Arbeitermassen im Herbst und Winter aufzuhalten, werde im nächsten Frühjahr ein neuer Generalangriff mit einem durchschlagenden Erfolg einsehen können. Um dies zu erreichen, sind große und neue Maßnahmen erforderlich. Nicht nur die Reichsregierung, sondern auch die Wirtschaft habe hierbei die Erziehungsbewehrung zu leisten, auf die es in erster Linie ankomme. Es gilt vor allem, die Ideologie der Bedürfnislosigkeit und der systematischen Einschränkung des Bedarfs, also den vom Kommunismus ausgehenden Primitivismus zu bekämpfen. Dieses volkswirtschaftliche Ideal der allmählichen Rückentwicklung der Zivilisationsansprüche müsse unbedingt zur Festigung der Wirtschaft und des ganzen Lebens führen.

Diese Ideologie beruhe auf der Angst vor dem Nächsten, auf der Flucht irgendwie hervorzutreten und basiere auf einer niederträchtigen neidigen Gesinnung. Diese Lehre von der Zurückentwicklung zur Primitivität führe zu einem feigen endlichen Rückgeben und stelle daher eine ungeheure Gefahr für die Menschheit dar. Das Entscheidende ist nicht, daß alle sich beschränken, sondern daß alle sich bemühen, vorwärts zu kommen und sich zu verbessern. Die deutsche Wirtschaft kann nur bestehen unter einer ganz bestimmten Bedarfsgröße und unter einer ganz bestimmten Kulturforderung des deutschen Volkes.

Der Reichskanzler ging dann in einzelnen auf die in dem vom Reichswirtschaftsminister vorgetragenen Wirtschaftsplan enthaltenen Maßnahmen ein, insbesondere auf die Umschuldungsaktion für die Gemeinden, nach der sie wieder zu gefunden Finanzen und zu einem gefunden Eigenleben kommen sollen, fernher auf die Steuererleichterungen, die für den Landwirt durch Steuererleichterungen geschaffen werden, und auf die große Aktion von Hausreparaturen, bei der mit verhältnismäßig geringen Mitteln ein außerordentlich großer Ruspfeffekt erzielt und für den Winter neue Arbeitsmöglichkeiten in erheblichem Umfange sichergestellt werden. Das riesenhafte Straßenbauprojekt werde sich allmählich auch auswirken.

Der Reichskanzler wandte sich sehr energisch gegen die professionellen Kritiker, die Kritik nur um der Kritik willen üben und nicht zu sagen verächtlichen, wie man es besser machen könne. Für gute und brauchbare Ratschläge sei die Regierung dankbar. Sie müsse sich aber eine Kritik verbitten, die alles der Kritik unterwerfe, nur nicht die eigene Kritik. Wenn die Regierung nach reiflicher Überlegung eine Maßnahme verkündet, muß alles hinter eine solche Maßnahme treten. Der Sinn des Generalrates der Wirtschaft sei der, eine Gemeinschaft zu schaffen zwischen der Reichsregierung und den Männern, die in der praktischen Wirtschaft stehen. Die Reichsregierung könne zwar die kranke Wirtschaft in eine gesunde Situation setzen; aber gesund werden müsse die Wirtschaft aus sich selbst heraus.

Der Reichskanzler schloß seine Erklärungen mit einem Bekenntnis zu den ewigen Aufgaben des deutschen Volkes. Aus neuen Fähigkeiten werden sich immer wieder neue Möglichkeiten für den Aufstieg der deutschen Wirtschaft ergeben.

Der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Industrie

Dr. Krupp von Bohlen

danke im Namen des Generalrates dem Reichskanzler für das Vertrauen, das er den Männern der praktischen Wirtschaft durch die Berufung in den Generalrat zum Ausdruck gebracht habe, und gelobte feierlich rückhaltlose und bedingungslose Unterstützung der Reichsregierung bei ihren überaus schwierigen Aufgaben durch alle Zweige und Organisationen der Wirtschaft.

Der unerschütterliche Glaube des Reichskanzlers an die Zukunft unseres Volkes gebe auch den Männern der Wirtschaft den Mut und die Kraft, alles daranzusetzen für den Wiederaufbau einer gefunden nationalen Wirtschaft in einem starken nationalen Staate unter nationalsozialistischer Führung.

Der Sinn des neuen Arbeitsbeschaffungsprogramms

Berlin, 21. Sept. Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt machte Montag mittag in der Reichspressekonferenz nähere Ausführungen über den Sinn des neuen Arbeitsbeschaffungsprogramms. Das Ziel, das mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm erreicht werden soll, müsse sein, daß die heute noch vorhandenen vier bis fünf Millionen Arbeitslosen wieder in den Wirtschaftsprozess eingeschaltet werden. Dies sei jedoch nicht von heute auf morgen zu erreichen. Wir können aus unserer großen wirtschaftlichen Not, so betonte der Minister nachdrücklich, nur heraus, wenn wir die einzelnen wirtschaftlichen Einheiten wieder in die Lage versetzen, daß sie sich rentieren. Voraussetzung der Rentabilität sei eine Senkung der öffentlichen Lasten und Steuern. Im Augenblick sei es allerdings noch sehr schwer, diese durchzuführen, aus Sorge um die Aufrechterhaltung des Staats. Außerdem sei es unbedingt erforderlich, daß die Inkosten der Kapitalbeschaffung, der Zins, und die Handlungsunkosten zurückgehen.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt betonte dann die Bedeutung des kommunalen Umschuldungsgesetzes im Rahmen der Arbeitsbeschaffungsmassnahmen. Infolge des ungeheuren Zins- und Amortisationsdienstes der Gemeinden hätten diese keine Mittel mehr für die Unterhaltung ihrer wirtschaftlichen Unternehmungen, Anlagen usw. aufbringen können. Der Sinn des Kommunalumschuldungsgesetzes sei nicht, daß man zwangsläufig den Zinsfuß herunterkommandieren wolle, sondern die Gemeinden, die infolge ihrer übermäßigen kurzfristigen Verschuldung sich in einem überaus ungesunden Zustand befinden, sollen saniert werden. Der Minister bezeichnete es als einen wünschenswerten Zustand, wenn der Zinsfuß allmählich auf eine Höhe von 5 oder 4 1/2 Prozent gesenkt werde. Aber die Grundbedingung sei, daß die Sparten, und das seien insbesondere die kleinen Leute, Vertrauen darauf setzen können, daß sie ihr Geld mit einem stabilen Zinssatz ehrlich zurückbekommen. Sobald dieses Vertrauen wieder ganz zurückgekehrt sei, werde auch das Geld wieder herauskommen, das jetzt zu Hause liege oder nur kurzfristig angelegt werde.

Der Reichswirtschaftsminister hob unter den getroffenen Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung insbesondere die Verzinsung des Betrages von 500 Millionen für Hausreparaturen hervor. Es müsse jedoch verhindert werden, daß im Verlaufe der Auftragserteilungen für Hausreparaturen etwa Preissteigerungen entständen. Das Reichswirtschaftsministerium werde in solchen Fällen rückhaltlos eingreifen. Preissteigerungen seien nur dort zulässig, wo gewisse Betriebe bisher nachweislich unter dem Selbstkostenpreis gearbeitet haben.

Der Redner zitierte sodann aus der gestrigen Rede des Reichskanzlers vor dem Generalrat der Wirtschaft die Stelle, in der sich der Führer gegen nicht unbedingt notwendige Einschränkungen der Lebensführung ausspricht.

Bestellen Sie unsere Zeitung!

Der große Wirtschaftsplan der Reichsregierung

Änderung des Reichsbankgesetzes

Berlin, 22. Sept. Reichsbankpräsident Dr. Schacht machte vor Vertretern der Presse ergänzende Erläuterungen zu dem im Generalkrat der Wirtschaft aufgeworfenen Problem, soweit sie in den Aufgabenkreis der Reichsbank fallen. Dr. Schacht wendete sich zunächst dagegen, daß von unbedarfener Seite immer wieder Kreditprojekte propagiert würden, die der Sache keineswegs dienlich seien. Die Reichsregierung werde auf dem Gebiete des Kredit- und Währungswesens keinerlei unüberlegte Maßnahmen ergreifen.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht kam dann im besonderen auf die Verhältnisse bei der Reichsbank zu sprechen, deren Tätigkeit durch das im Jahre 1924 geschaffene Reichsbankgesetz außerordentlich beeinträchtigt wurde. Die Not der Zeit sei über diese papiernen Paragrafen hinweggeschritten. Zu den Schwerepunkten, denen die Reichsbank durch ihr Gesetz ausgeliefert sei, gehöre auch der Umstand, daß sie auf keiner Weise auf dem offenen Wertpapiermarkt eingreifen könne. Die Reichsbank könne ohne jede Inflationsgefahr das für die Bewegung der Wirtschaft notwendige Geld bereitstellen. Es sei jedoch ein Hindernis, daß sich ein Betrag von rund 6 Milliarden kurzfristiger Kredite im Umlauf befände, die aus der Wirtschaft selbst finanziert worden seien, während der langfristige Kreditmarkt darniederliege. Es bedürfe nur einer gewissen Politik, um den kurzfristigen Geldmarkt einzufrieren und einen Teil davon auf langfristige Kredite überzuführen. Die Reichsregierung sei entschlossen, gemeinsam mit der Reichsbank die ungewünschten Bestimmungen zu ändern. Die Reichsbank müsse die Möglichkeit gegeben werden, wenn es nötig sei, am offenen Markt in festverzinslichen Werten zu intervenieren. Die vorgesehenen Änderungen des Bankgesetzes seien der RZJ mitgeteilt worden; man könne erwarten, daß die RZJ gegen die absolut logischen Vorschläge keinen Widerspruch geltend machen werde.

Auch hinsichtlich des Generalrates der Reichsbank müsse eine Neuordnung getroffen werden. Der Generalkrat sei eine uns vom Ausland aufgewungene Einrichtung, dem in der Hauptsache die Wahl des Reichsbankpräsidenten zukomme. Die Bestätigung des Reichsbankpräsidenten bleibe aber der Regierung vorbehalten, so daß diese Funktion des Generalrates zur reinen Formalität geworden sei.

Bei dem Problem der Gemeindeumschuldung handle es sich nicht um einen zwangsweisen Eingriff in das Finanzproblem. Die Regierung lehne es ab, eine

zwangswerte Zinsherabsetzung vorzunehmen, da sie unbedingt eine organische Zinsentwicklung in Deutschland wünsche. Es sei Tatsache, daß eine Reihe von Gemeinden die auf ihnen liegende kurzfristige Schuldenlast nicht mehr zu tragen imstande sei. An die Stelle der kurzfristigen müße langfristige Verschuldung treten, damit die Gemeinden ihre Verpflichtungen zu einem niedrigeren Zinssatze erfüllen können. Den Gläubigern müsse die Möglichkeit gegeben werden, im Laufe der Jahre ihre Forderungen langfristig abzuschreiben, andererseits müßten die Schuldner in der Lage sein, ihre Verpflichtungen langfristig zu tilgen. Durch das neue Gesetz über die Gemeindeumschuldung solle eine Vergleichsmöglichkeit zwischen Gläubiger und Schuldner geschaffen werden.

Änderungen der Arbeitslosenhilfe

Berlin, 21. Sept. Die Reichsregierung hat ein Gesetz über Änderungen der Arbeitslosenhilfe beschlossen, das zunächst die Voraussetzungen der Land- und Forstwirtschaft sowie der Sinnen- und Schiffahrt einschließlich der Reichswirtschaft und der Küstenschiffahrt aus der Arbeitslosenversicherung bringt. Mit der Befreiung von der Versicherungsspflicht entfällt für die Arbeitgeber und den Arbeitnehmer der betroffenen Berufe die Pflicht, Beiträge zur Arbeitslosenversicherung zu zahlen. Bei der Befreiung, die das Gesetz hernach den betroffenen Arbeitgebern bringt, muß erwartet werden, daß diese Arbeitgeber ihre Arbeitnehmer in diesem Winter weitgehend durchhalten werden. Soweit Arbeitslose dieser Berufe bis zum 30. September die Arbeitslosigkeit auf die Leistungen der Arbeitslosenhilfe bereits erworben haben, werden ihre Ansprüche durch die Neuordnung nicht berührt. Der Begriff der Landwirtschaft ist in dem Gesetz genau umschrieben. Dabei ist die bisher umstrittene Frage, ob der Gartenbau zur Landwirtschaft zu rechnen ist, in bestimmtem Sinne entschieden.

In weiteren Vorschriften wird die Finanzierung der Arbeitslosenhilfe zum Teil neu geregelt. Während die Aufwendungen der Arbeitslosenhilfe bisher zu vier Fünfteln das Reich und zu einem Fünftel die Gemeinden getragen haben, sollen die Kosten der Arbeitslosenhilfe künftig der Reichskasse für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zur Last fallen.

Endlich ist die Eigenlast der Gemeinden für die anerkannten Wohlfahrtsverbände für die Zeit vom 1. Oktober 1933 bis 31. März 1934 auf monatlich 30/3 Millionen Mark festgesetzt. Durch diese Bestimmung werden die bisherigen Lasten der Gemeinden für diese Aufgaben entsprechend dem dringenden Bedürfnis der Gemeinden herabgesetzt und, um den Gemeinden die Aufstellung eines klaren Haushalts zu ermöglichen, für die nächste Zeit fest begrenzt.

Das Gesetz soll am 1. Oktober 1933 in Kraft treten.

sehr ehrenvollen Berufung des Vorstandsmittglieds Döller zum kommissarischen Landesobmann für Baden. Herr Döller kehrt nach Erledigung seines Sonderauftrages Ende Oktober nach Stuttgart zurück.

Mit einem dreifachen „Siege Heil“ auf den Reichspräsidenten, den Reichsführer und Führer des Deutschen Volkes schloß der Landesleiter diese wichtige Tagung.

Tag der Ernte

Stuttgart, 21. September.

Nach Vereinbarung mit dem Bauernführer und dem Landesführer der NS-Volkswohlfahrt wird wegen der Lebensmittelsammlung zum Tag der Ernte von der Gaupropagandaleitung noch folgenden bekanntgegeben:

1. Mit der in der Woche vom 24. bis 30. September durchzuführenden Sammlungsaktion von Lebensmitteln auf dem Lande, wird die große Lebensmittelsammlung für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes eingeleitet und sollen den Opferinnern des deutschen Volkes am Erntedankfest symbolisch zum Ausdruck bringen. Die Sammlungsaktion ist ausschließlich Aufgabe der NS-Volkswohlfahrt.
 2. Die Lebensmittel, die bis zum 1. Oktober gesammelt sind, werden von den Ortsbauernschaften auf Wagen geladen und in die Oberamtsstädte verbracht.
 3. Die Lebensmittel von den Ortschaften, die weit von der Oberamtsstadt entfernt sind, können entweder auf Abruf in diesen Ortschaften bleiben oder aber am 1. Oktober in näher gelegene größere Bedarfsorte verbracht werden.
 4. Die Verbringung der Lebensmittel in die Oberamtsstädte und in die Bedarfsorte am 1. Oktober, sowie die Lieberteilung der in die Oberamtsstädte verbrachten Lebensmittel nach den größeren Bedarfsorten (ausgesprochene Industrie- und Arbeiterbezirke) nach dem 1. Oktober richtet sich also jeweils nach den örtlichen Verhältnissen und liegt in Händen des Bezirksaufsehers.
- Die gesammelten Lebensmittel in den Ortschaften, die selbst Bedarf haben, können vom Ortsauschutz zurückbehalten und ab 2. Oktober verteilt werden. Dies muß jedoch an den Bezirksauschutz in der Woche vom 24.-30. September gemeldet werden.

gez. Bauer, stellv. Gaupropagandaleiter.

Die Amtswalter der Kriegsooperlagen

Stuttgart, 21. September.

Der Landesleiter der Rat.-Soz. Kriegsooperverforgung, Landtagsabgeordneter Pq. Gsch hatte vor kurzen die Amtswalter von Württemberg und Hohenzollern zu einem Schulungskurs über Organisation und Propaganda nach Stuttgart beordert. Über 100 Amtswalter aus dem ganzen Lande hatten sich eingefunden, um sich neue Anregung für ihre Arbeit zu holen. Der Landesleiter Pq. Gsch gab nach kurzen Begrüßungsworten, in denen er die Wichtigkeit der Tagung nochmals hervorhob, das Wort sofort dem Redner des Abends.

Der Reichsführer der Rat.-Soz. Kriegsooperverforgung H. d. M. Pq. Oberlindeber, hatte als Redner den stellvertretenden Reichsorganisations- und Propagandaleiter, Kamerad Heinz Wedel-Köln, bestimmt, der lebhaft begrüßt wurde und etwa folgendes ausführte: Die Amtswalter sind berufen, diejenigen zu führen, die zur Rat.-Soz. Kriegsooperverforgung gekommen seien. Es gelte, alle mit nationalsozialistischem Geist zu erfüllen. Unbedingt müsse sich auch bei der Rat.-Soz. Kriegsooperverforgung der Führergedanke durchsetzen. Alle haben sich unterzuordnen. Die Amtswalter tragen die gesamte Verantwortung. Nur die Lächlichkeit allein sei ausschlaggebend für die Bestellung zum Amtswalter und nicht irgendwelche anderen Gesichtspunkte. In seinen weiteren eindrucksvollen Ausführungen kam Kamerad Wedel auf die zurückliegenden für die Kriegsooper so überaus harten Jahre, die nun endlich überwunden sind, zu sprechen. Er geißelte die marxistische Methode der Wehr- und Entschloßmachung der Kriegsooper. Es gelte daher, überall für die Wiederherstellung der Ehre der Kriegsooper, die ihnen von marxistischen Nachhabern systematisch genommen wurde, einzutreten. Nach den Worten Hilfers sind die Kriegsooper die Besten und mit ihnen muß der neue Staat aufgebaut werden. Das in Arbeit befindliche neue Verforgungsgesetz sehe daher neben der materiellen Verforgung vor allem Bestimmungen vor, die den Ehrensinn der Kriegsooper betreffen. Es war für die Amtswalter besonders erfreulich zu hören, wie weit die Vorbereitungen für das neue Gesetz schon gediehen sind und daß im April nächsten Jahres bereits mit einem Pq. Gsch machte noch Mitteilung von einer für den Landesverband Württemberg



Achtung! Hitlerjugend: Herhören!

Feuer in Kärnten!

Der Abend ist schon herbftlich kühl. Leichter Wind weht und trägt den herben Duft der Wälder ins Tal. Über den Dörfern liegt die friedliche Ruhe der Spätsommernacht.

Um 8 Uhr tönt das Klirren durch die Täler. Da gehen auch jene vom Feld, die getrieben sind, bis in die späten Abendstunden zu arbeiten. Beim Abendessen in den Stuben der Bauernhäuser kehrt der und jener. Die Tischen sind verschmunden. Dunkle Gefalten huschen über die Wege, die Berge hinauf.

Die Jünger zittern von irgendeinem Kirchturn kommende neuen Schläge durch die Luft. Da kommt es am Reichsberg, nördlich von Klagenfurt auf. Keberall blint es, in der Ferne heben sich kleine Lichtpunkte aus dem Dunkel der Bergwälder. Auf dem Karawankenpaß zu dem das Holz mühselig hinaufgetragen werden mußte, brennt ein Feuer neben dem andern. Auf allen Bergen schlagen die Flammen hoch. Auf den Seen, besonders auf dem Wörthersee, schwimmen brennende Holzstöße.

Der Scheinwerfer von der Klagenfurter Kaserne wird sofort in Betrieb gesetzt und leuchtet die Umgebung von Klagenfurt ab. Gendarmen werden aufgeboden, umstellt ganze Gäßchen und sucht nach den Tätern.

Kein einziger wurde gefunden, obwohl man sofort in den Reihen der ehemaligen Hitlerjugend suchte.

Die Hitlerjugend Kärntens hat mit dieser Tat, mit den lodernen Zeichen, die sie entflammten, gezeigt, daß Kärnten immer noch jenes Land ist, in dem Deutschland und Freiheit zwei Begriffe sind, für die die Bevölkerung entschlossen ist, zu kämpfen.

Die Kärntner Jungen haben damit kundgetan, daß sie gewillt sind, wenn der Ruf des Führers an sie ertönt, für die Freiheit ihres Volkes einzutreten und alle inneren Feinde zu bekämpfen, so wie ihre Väter in den Abwehrkämpfen 1919 und 1920 das Land gegen die äußeren Feinde verteidigt haben.

Bei den Feuern war kein Junge zu finden, die Feuerwehren mußten andrücken, um die Höhenfeuer zu löschen, oder man mußte die Feuer niederbrennen lassen.

Nach drei Stunden verloschte das letzte Bahnhofsfeuer in Kärnten an die heute Regierenden, der Wehran an die, die heute noch in den Stuben der Hütten schlafen und sich vertrieheln.

Das ist die Arbeit eines einzigen Tages, jener Hitlerjugend, die von der Regierung verboten wurde. — Die Arbeit einer Organisation, die es in Österreich nicht mehr gibt.

Österreichs Jugend will zum Reich

Wir fahren aus München durch das erste Dämmerndes Abends. Der Wagen rast über die glatte Straße nach Süden. Immer mehr nähern wir uns den bayerischen Bergen. Für mich als Alpenländer ist dieser Anblick, den ich schon einige Tage entbehren mußte, eine große Freude.

Räher kommt jetzt das Lager der österreichischen Hitlerjugend. Von weitem schon sehen wir die Bivakfeuer im Lager.

Die Jungen sind im Halbkreis um die Feuer angetreten. Jeder von ihnen mühte aus dem Paradies der „Neuen österreichischen Menschen“ flüchten, weil er nach deren Ansicht ein Hochverräter ist. Diese Jungen,

die ihr Volk mehr lieben, als sich selbst, werden als Hochverräter verfolgt, konnten sich nur durch eine rasche Flucht vor den Letzten des österreichischen Systems retten. Und das alles nur deshalb, weil sie sich dagegen auflehnten, daß Blut und Volkstum im daslohn verkauft werde, wie es Herr Toller will.

Der Gebietsführer spricht. Er gibt ihnen duraj keine Worte neuen Mut weist darauf hin, daß die Gebietsführung mit diesem Lager zweierlei Ziele verfolgte: Zum einen den Kameraden, die vor dem österreichischen System flüchten mußten, für die Zeit ihres Fernbleibs aus der Heimat einen Ort zu geben, in dem sie sich unter Kameraden wohlfühlen können und ihre engere Heimat nicht zu sehr zu vermissen brauchen. Und zum andern sollte die Gebietsführung die jungen Jünger für den Endkampf machen. Für jenen Kampf um unser Ziel: Ein freies, starkes Deutschland, von der Karpaten bis zu den südlichen Felsen der Karawanken.

Die Augen der Jungen leuchten zunehmend froh. — Als wir abends wieder gen München fahren, weiß ich, daß ich meinen Kameraden drüben über der Grenze mitteilen kann, daß die Leute von uns, die von ihrer engeren Heimat weg sind, hart an sich arbeiten und sich selbst erziehen, weil sie trotz ihrer Jugend den tiefen Ernst unseres Kampfes erfaßt haben. Denn aber, die heute noch offiziell Österreich verkörpern, können wir zureuen: Das ewige Sehnen, der ewige Schrei eines Volkes wird nie verstummen, solange es eine Jugend gibt, die es in Form und Herzen einhimmert: Volk will ja Volk!

Was uns Hitlerjugend von der Ballila unterrichtet

Die Ballila ist in Italien die Stahljugend. Sie hat alle die Rechte und Mittel zur Verfügung, um die die Hitlerjugend heute noch kämpft. Sie hat heute schon die Möglichkeit, die Jugend so heranzubilden, wie es ihren Grundideen entspricht.

Da ist es ganz interessant, zu hören, was deutsche Hitlerjugend, die wochenlang in Italien waren und mit der Ballila in erster Hand umgegangen sind, über die Organisation der Ballila und die Erfolge ihrer Arbeit meinen.

Vor allem konnten sie feststellen, daß die Disziplin, die heute schon in dem mehren Erfolgswort der HJ selbstverständlich ist, den Ballila meist abgeht. Und den Grund hierfür, der nicht nur in der sprunghaften Natur des Italieners begründet liegt, haben sie auch erkannt. Er liegt in der Art der Führung. Die Formationen der Ballila werden von Erwachsenen geführt. Und das ein richtiger Junge gegen einen im nicht vererbenden erwachsenen Offizier, der ihn Führer zu sein beansprucht, Front nimmt, ist oft verständlich. Es entsteht das leidige Lehrer-Schüler-Verhältnis, oder es bekennt sich gar der Feldwebel in der Jugendorganisation einzustellen.

Wenn wir daraus, daß wir in der HJ keine Lehrer brauchen, die haben wir in der Schule, lernen wir, daß wir keine Feldweibel brauchen, die haben wir später in der EA, lernen wir, daß wir Führer brauchen, die mit uns leben, die mit uns fühlen, die mit uns wachsen und werden, daß wir junge Führer brauchen, aus unseren Reihen — Jungenführer.

Verbindung mit Hilfszetteln. Stellen sie sich nur einmal die folgenden Wendungen von einem geübten Redner mit geistiger Stimme übertragen vor; annehmen zu dürfen, eingreifen zu müssen, handeln zu sollen, sagen zu können. Gegen diese Wendungen ist an sich nichts einzuwenden. Drückt jedoch der Vordruck schon ein dürfen, müssen, sollen oder können aus (etwas es ist wohl erlaubt, ich sehe mich genötigt, er fühlt sich veranlaßt, ich bin nicht imstande, dann darf man diese Begriffe im Reden nicht wiederholen. Oder verbreiten Sie ganz leicht ein sah? Dann fehlt Ihnen nachdenklich, denn das ist heute sehr viel wert!

Humor
Verprochen.
„Liebster, du hast aber nicht gehalten, was du mir neulich versprochen hast“
„Nun, dann werde ich dir was anderes versprechen.“
Kurzgefaßt.
Fräulein Edith, wenn wir nicht im Boot wären, würde ich Sie küssen.“
„Sehen Sie mal, Robert — ist dort nicht eine reizende Landungsstelle.“

Stufenleiter-Grüne

Die Sonntagspost

Werr und Senecht

Zeitgemäße Geschichte von F. Schröghamer-Heimdal

Der höchste Bauer im Röhmerwald ist der Senecht in der Werr. Er sagt die Krause von, daß die seit Urzeiten Wildwuchs wuchert, Wildtiere sind, Wilderstine wuchern.

„Was ist das für ein Bauer, die Krause von?“

„Das ist ein Bauer, der die Werr bewohnt.“

„Wo ist das?“

„In der Werr.“

„Wo ist die Werr?“

„In der Werr.“

„Wo ist die Werr?“

„In der Werr.“



Zwischen Borgeshöhen

Die Senecht hat in der Werr ein Haus. Das Haus ist ein Steinhaus. Die Senecht hat in der Werr ein Haus. Das Haus ist ein Steinhaus.

„Das ist ein Haus.“

„Wo ist das Haus?“

„In der Werr.“

„Wo ist die Werr?“

„In der Werr.“

„Wo ist die Werr?“

„In der Werr.“

Die Senecht hat in der Werr ein Haus. Das Haus ist ein Steinhaus. Die Senecht hat in der Werr ein Haus. Das Haus ist ein Steinhaus.

„Das ist ein Haus.“

„Wo ist das Haus?“

„In der Werr.“

„Wo ist die Werr?“

„In der Werr.“

„Wo ist die Werr?“

„In der Werr.“

Wörter...
1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...
6. ...
7. ...
8. ...
9. ...
10. ...
11. ...
12. ...
13. ...
14. ...
15. ...
16. ...
17. ...
18. ...
19. ...
20. ...
21. ...
22. ...
23. ...
24. ...
25. ...
26. ...
27. ...
28. ...
29. ...
30. ...
31. ...
32. ...
33. ...
34. ...
35. ...
36. ...
37. ...
38. ...
39. ...
40. ...
41. ...
42. ...
43. ...
44. ...
45. ...
46. ...
47. ...
48. ...
49. ...
50. ...
51. ...
52. ...
53. ...
54. ...
55. ...
56. ...
57. ...
58. ...
59. ...
60. ...
61. ...
62. ...
63. ...
64. ...
65. ...
66. ...
67. ...
68. ...
69. ...
70. ...
71. ...
72. ...
73. ...
74. ...
75. ...
76. ...
77. ...
78. ...
79. ...
80. ...
81. ...
82. ...
83. ...
84. ...
85. ...
86. ...
87. ...
88. ...
89. ...
90. ...
91. ...
92. ...
93. ...
94. ...
95. ...
96. ...
97. ...
98. ...
99. ...
100. ...

Werr und Senecht

Das nachfolgenden 70 Sätze sind 24 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben je von oben nach unten gelesen, also jedesmal das gleiche, ergeben, nämlich einen bedeutenden Staatsmann der Gegenwart.

Die Wörter bedeuten: 1. Werr, 2. Senecht, 3. ...
4. ...
5. ...
6. ...
7. ...
8. ...
9. ...
10. ...
11. ...
12. ...
13. ...
14. ...
15. ...
16. ...
17. ...
18. ...
19. ...
20. ...
21. ...
22. ...
23. ...
24. ...

Die Damen denken oft und sagen, daß sie im Bus und Stadtbahnen...
1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...
6. ...
7. ...
8. ...
9. ...
10. ...
11. ...
12. ...
13. ...
14. ...
15. ...
16. ...
17. ...
18. ...
19. ...
20. ...
21. ...
22. ...
23. ...
24. ...

Die Senecht hat in der Werr ein Haus. Das Haus ist ein Steinhaus. Die Senecht hat in der Werr ein Haus. Das Haus ist ein Steinhaus.

„Das ist ein Haus.“

„Wo ist das Haus?“

„In der Werr.“

„Wo ist die Werr?“

„In der Werr.“

„Wo ist die Werr?“

„In der Werr.“

Wörter...
1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...
6. ...
7. ...
8. ...
9. ...
10. ...
11. ...
12. ...
13. ...
14. ...
15. ...
16. ...
17. ...
18. ...
19. ...
20. ...
21. ...
22. ...
23. ...
24. ...
25. ...
26. ...
27. ...
28. ...
29. ...
30. ...
31. ...
32. ...
33. ...
34. ...
35. ...
36. ...
37. ...
38. ...
39. ...
40. ...
41. ...
42. ...
43. ...
44. ...
45. ...
46. ...
47. ...
48. ...
49. ...
50. ...
51. ...
52. ...
53. ...
54. ...
55. ...
56. ...
57. ...
58. ...
59. ...
60. ...
61. ...
62. ...
63. ...
64. ...
65. ...
66. ...
67. ...
68. ...
69. ...
70. ...
71. ...
72. ...
73. ...
74. ...
75. ...
76. ...
77. ...
78. ...
79. ...
80. ...
81. ...
82. ...
83. ...
84. ...
85. ...
86. ...
87. ...
88. ...
89. ...
90. ...
91. ...
92. ...
93. ...
94. ...
95. ...
96. ...
97. ...
98. ...
99. ...
100. ...

Werr und Senecht

Das nachfolgenden 70 Sätze sind 24 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben je von oben nach unten gelesen, also jedesmal das gleiche, ergeben, nämlich einen bedeutenden Staatsmann der Gegenwart.

Die Wörter bedeuten: 1. Werr, 2. Senecht, 3. ...
4. ...
5. ...
6. ...
7. ...
8. ...
9. ...
10. ...
11. ...
12. ...
13. ...
14. ...
15. ...
16. ...
17. ...
18. ...
19. ...
20. ...
21. ...
22. ...
23. ...
24. ...

Die Damen denken oft und sagen, daß sie im Bus und Stadtbahnen...
1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...
6. ...
7. ...
8. ...
9. ...
10. ...
11. ...
12. ...
13. ...
14. ...
15. ...
16. ...
17. ...
18. ...
19. ...
20. ...
21. ...
22. ...
23. ...
24. ...

Die Senecht hat in der Werr ein Haus. Das Haus ist ein Steinhaus. Die Senecht hat in der Werr ein Haus. Das Haus ist ein Steinhaus.

„Das ist ein Haus.“

„Wo ist das Haus?“

„In der Werr.“

„Wo ist die Werr?“

„In der Werr.“

„Wo ist die Werr?“

„In der Werr.“

Wörter...
1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...
6. ...
7. ...
8. ...
9. ...
10. ...
11. ...
12. ...
13. ...
14. ...
15. ...
16. ...
17. ...
18. ...
19. ...
20. ...
21. ...
22. ...
23. ...
24. ...
25. ...
26. ...
27. ...
28. ...
29. ...
30. ...
31. ...
32. ...
33. ...
34. ...
35. ...
36. ...
37. ...
38. ...
39. ...
40. ...
41. ...
42. ...
43. ...
44. ...
45. ...
46. ...
47. ...
48. ...
49. ...
50. ...
51. ...
52. ...
53. ...
54. ...
55. ...
56. ...
57. ...
58. ...
59. ...
60. ...
61. ...
62. ...
63. ...
64. ...
65. ...
66. ...
67. ...
68. ...
69. ...
70. ...
71. ...
72. ...
73. ...
74. ...
75. ...
76. ...
77. ...
78. ...
79. ...
80. ...
81. ...
82. ...
83. ...
84. ...
85. ...
86. ...
87. ...
88. ...
89. ...
90. ...
91. ...
92. ...
93. ...
94. ...
95. ...
96. ...
97. ...
98. ...
99. ...
100. ...

Werr und Senecht

Das nachfolgenden 70 Sätze sind 24 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben je von oben nach unten gelesen, also jedesmal das gleiche, ergeben, nämlich einen bedeutenden Staatsmann der Gegenwart.

Die Wörter bedeuten: 1. Werr, 2. Senecht, 3. ...
4. ...
5. ...
6. ...
7. ...
8. ...
9. ...
10. ...
11. ...
12. ...
13. ...
14. ...
15. ...
16. ...
17. ...
18. ...
19. ...
20. ...
21. ...
22. ...
23. ...
24. ...

Die Damen denken oft und sagen, daß sie im Bus und Stadtbahnen...
1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...
6. ...
7. ...
8. ...
9. ...
10. ...
11. ...
12. ...
13. ...
14. ...
15. ...
16. ...
17. ...
18. ...
19. ...
20. ...
21. ...
22. ...
23. ...
24. ...

Die Senecht hat in der Werr ein Haus. Das Haus ist ein Steinhaus. Die Senecht hat in der Werr ein Haus. Das Haus ist ein Steinhaus.

„Das ist ein Haus.“

„Wo ist das Haus?“

„In der Werr.“

„Wo ist die Werr?“

„In der Werr.“

„Wo ist die Werr?“

„In der Werr.“



Comma's

Von Platte Rehm-Simmersfeld

„Der ist doch bei dieser in Genuß...“
„Sag mir ein Wort, was ich tun soll...“
„Sag mir ein Wort, was ich tun soll...“
„Sag mir ein Wort, was ich tun soll...“

Auf dem schwarzen Meer

Von Wilhelm Hochgrabe

„Genauhin, der hat mich...“
„Genauhin, der hat mich...“
„Genauhin, der hat mich...“

„Genauhin, der hat mich...“
„Genauhin, der hat mich...“
„Genauhin, der hat mich...“

Eine Dittlerin der Scholle und der Seemann

Lulu von Strauss und Torney zu ihrem 60. Geburtstag am 20. September

„Die fröhliche...“
„Die fröhliche...“
„Die fröhliche...“

Auch ein Beer

Von Max Jungnickel

„Gestern traf ich einen...“
„Gestern traf ich einen...“
„Gestern traf ich einen...“

Eine Minute Lachen

„Es ist nicht...“
„Es ist nicht...“
„Es ist nicht...“

„Sag mir ein Wort...“
„Sag mir ein Wort...“
„Sag mir ein Wort...“

Der Ehrentag der schwäbischen Kriegsgesellen



Stuttgart, 21. September.

Am Samstag und Sonntag, den 21. und 22. Oktober findet in Stuttgart ein großer Festtag aller schwäbischen Kriegsgesellen statt. Die Stuttgarter Kameraden, die Opfer des großen Krieges, werden ihre Kameraden empfangen, um mit ihnen einige Stunden treuer, selbstloser Kameradschaft zu verbringen...

Weiterer Rückgang der Wohlfahrts-erwerblosen

Stuttgart, 22. September.

Die Zahl der von den Fürsorgeverbänden laufend in offener Fürsorge unterstützten und von den Arbeitsämtern anerkannten Wohlfahrts-erwerblosen betrug Ende August 1933 in Württemberg 20 514 oder 8,0 auf 1000 Einwohner. Auf Stuttgart entfielen davon 9520 oder 24,6 auf 1000 Einwohner.

Schwerer Autounfall in Eberdingen 2. Seite

Am Mittwoch nachmittag fiel auf der Straße Eberdingen - Degerloch während eines heftigen Gewitterregens der in Leonberg wohnhafte 33 Jahre alte Oskar Hoffmann auf den Kühler eines Personenkraftwagens aus Riffingen auf. Der Beifahrer, Eugen Seemann, Stuttgart, und Hoffmann mußten mit schweren Verletzungen ins Marienhospital übergeführt werden.

Autounfall von SA-Führern

Wittgen, 22. Sept. Am Donnerstag mittag überholte in der Ludwigsburgerstraße ein Personenkraftwagen auf gerader Strecke einen Lieferwagen. Dabei wurde der Personenkraftwagen von dem Lieferwagen gestreift, so daß ersterer aus der Fahrbahn kam und in den Ertragsgraben fuhr, wo er sich über die Längs- und Querschwelle des Wagens erlitten Verletzungen und zwar Stau-

artenführer Schmidt, Führer der SA-Standarte 247 Kalen, Quertungen und Fabrikant Schieber aus Wopfingen, Führer des dortigen SA-Reiterturnes, einen Schläffelbeinbruch, während der Führer des Wagens unterlegt davon kam. Der Lieferwagen fuhr davon, ohne sich um den Unfall zu kümmern. Ein passierendes ausländisches Auto, ein Kaufmann aus Oslo, brachte die Verletzten ins hiesige Krankenhaus. Nach Anlegung von Notverbänden konnten die SA-Führer die Heimfahrt antreten. Der Wagen wurde schwer beschädigt abgeschleppt.

Der Gebäudeschaden in Detschelbronn

Detschelbronn, 22. Sept. Die Schätzungen der zerstörten Gebäude und der beim Wöchen entfallenen Schäden sind abgeschlossen und mit einem Betrag von etwa 800 000 RM anzunehmen. Die Vorbereitungen für die Schaffung eines müheergültigen Wiederaufbaues gehen ihrem Abschluß entgegen. Das ganze Schulhaus, ein sehr ansehnlicher Bau, dient in allen Räumen bis unter Dach zur Aufbewahrung der Spenden, deren Verwaltung mehreren Ausschüssen anvertraut ist. In großen Mengen kommen noch täglich Pakete herein. Aus Schlesien, Ostpreußen, Hannover, dem Rheinland, aus der Pfalz aus Bayern, aus weiten aus Württemberg und Baden fließen die Gaben.

Neuer Bürgermeister in Leonberg

Leonberg, 22. Sept. Rechnungsrat Stadtrat A. Beke wurde vom Innenministerium zum Bürgermeister der Stadt Leonberg ernannt.

Keutlingen, 22. Sept. (Neuer Vorstand der Ortskrankenkasse). Am Mittwoch wurde der seitige kommunistische Vorstand der Ortskrankenkasse Keutlingen, Dr. Hugo Döber, einstimmig zum ordentlichen Vorstand der Keutlinger Ortskrankenkasse gewählt.

Saulgau, 22. Sept. (Einen Fuchs mit der Hand gefangen). Außerordentliches Jagdglück hatte Gastwirt Kimmel zum 'Lassen'. Auf seinem Jagdgang im 'Gaidener Siedle' konnte er sich so weit an einen jungen Fuchs heranpirschen, daß das Tier ihn erst bemerkte, als es zu spät war. Mit geschicktem Griff wurde der Fuchs in die Hand gepackt. Der glückliche Jäger mußte aber das Tier an Genick und Hinterläufen halten und so lange tragen, bis ihm ein Mann begegnete und behilflich war, das Tier im Rucksack zu verfrachten. Einen unverbundenen Fuchs nur mit den bloßen Händen zu fangen, dürfte nur wenigen Jägern beschieden sein.

Herzingen, O.A. Blaubeuren, 22. Sept. (Schwerer Unglücksfall). Das jüdische Landheim wird jetzt geräumt. Zum Wegzug mußte von den Möbelwagen die Wippinger Straße benützt werden. Trotzdem die Wagen unterlegt waren, schlenderte es gestern bei einem Wagen die Bremsscheibe hinaus, wodurch der schwere Wagen in schnelle Fahrt kam, die der Wagenführer nicht mehr zu bannen verstand. Aus dem Dorf kamen im selben Augenblick zwei Radlerinnen, von denen die eine vom Wagen erfasst wurde und unter den Rädern mitgeschleift wurde. Der Wagen kam erst an den Gütergleisen zum Stehen. Die Frau konnte erst da aus ihrer schrecklichen Lage befreit werden. Sie blieb bei vollem Bewußtsein. Beide Weine sind abgefahren. Ob sie mit dem Leben davon kommt, ist fraglich.

Ludwigsburg, 22. Sept. (Kazzia auf Landstreicher). Heute in den ersten Morgenstunden wurde im Zuge der über das ganze Reich sich erstreckenden großen Fahndungsaktion auch im Ludwigsburger Stadtgebiet wieder eine umfassende Kazzia durchgeführt, wobei wieder eine Anzahl Personen zur genaueren Feststellung zur Polizeiwache gebracht werden mußten. Zwei der Gestellten, die offenbar kein ganz sauberes Gewissen hatten, verfluchten ihr Heil in der Flucht, kamen aber nicht weit.

Mindersdorf in Hohenz., 22. Sept. (Ein Kampf zwischen Faren). Zu einem Kampf zwischen den beiden Gemeindefarren kam es im Stalle des Farenwärters Homberger. Auf bisher noch ungeklärte Weise gelang es den beiden Tieren, sich von den Ketten loszumachen und in erbittertem Ringkampf gingen sie aufeinander los. Dabei brach der ältere Faren sich ein Horn bis zum Schädel herunter, während der jüngere mit leichteren blutenden Verletzungen davonkam, bis es wieder gelang, die wütenden Tiere anzufassen.

Ganabühren, O.A. Ruffingen, 22. Sept. (Spinale Kinderlähmung). Die Rinderschulen beider Konfessionen mußten gestern auf behördliche Anordnung geschlossen werden. Die Schließung erfolgte auf Grund der Erkrankung eines Kindes an mutmaßlicher spinaler Kinderlähmung, das vor etwa 8 Tagen nach Tübingen übergeführt werden mußte.

Gegen den Staatsfeind

Tuttlingen, 22. Sept. In letzter Zeit sah sich das Polizeiamt veranlaßt, verschiedene Personen von hier, die geglaubt haben, in mißliebiger Weise sich über die nationale Regierung und über Einrichtungen des nationalsozialistischen Staates auslassen zu müssen oder sonst abfällige Kritik an den Regierungsmassnahmen zu äußern, aber auch solche Personen, die in geheimen Zusammenkünften von staatsfeindlichen Maßnahmen und Plänen träumen, in Schutzhaft zu nehmen. So wurden Mittwoch nacht 13 Personen bei einer derartigen Zusammenkunft überführt und in Schutzhaft genommen.

Ettlingen, O.A. Leonberg, 22. Sept. (Aufgepöbel). Der 13jährige Schüler Gottlob Diehl wurde beim Sturz von einer Holzbrücke in einem Stachenzäun aufgespießt, so daß ihm die Stacheln tief in die Oberarmen drangen. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

Tuttlingen, 22. Sept. (Dom Kraftwagen angefahren). Gestern abend wurde in der Ludwigsburgerstraße der Wäckerling Anton Schnell von hier beim Ueberqueren der Fahrbahn von einem hiesigen Personenkraftwagen angefahren und eine Strecke weit geschleift. Mit schweren Verletzungen mußte Schnell in das Bezirkskrankenhaus übergeführt werden. Sein Zustand ist ernst. Der Kraftwagenführer der zweifellos unter der Einwirkung des Alkohols stand, wurde festgenommen.

Niederstetten, O.A. Gerabronn, 22. Sept. (Bettlerkazzia). Bei der Kontrolle der Bettler wurden zusammen sechs Personen festgenommen und ins Oberamtsgefängnis eingeliefert. Unter den festgenommenen Bettlern befanden sich auch zwei Israeliten.

Keutlingen, 22. Sept. Heute früh fand eine von der Keutlinger SA durchgeführte Aktion gegen kommunistische Staatsfeinde im ganzen Bezirk Keutlingen statt.

Sportvorschau

Fußball: In der Kreisklasse 1 - nördlicher Schwarzwald - beginnen, wie auch in den anderen Kreisen des Deutschen Fußballbundes die Verbandsspiele.

Der Sportverein Nagold, dessen 1. Mannschaft an den Verbandsspielen teilnimmt, hat am Sonntag, 24. September in Bayersbronn angetreten. Die Mannschaft steht vor keiner leichten Aufgabe, sie ist sich dessen auch bewußt. Wir wissen, daß die Spieler der ersten Elf mit Begeisterung in die Pflichtspiele eintreten und jeder seine Pflicht als wahrhafter Sportsmann erfüllen wird. Unter neuer oberer Führung treten die Vereine in die diesjährigen Verbandsspiele ein, die Spielstärke der 1. Kreisklasse ist durch die Neueinteilung gegenüber der alten A-Klasse wesentlich gehoben. Das Niveau auf den Sportplätzen wird ein anderes sein im dritten Reich, Sieger oder Besiegter, der Sportsmann, der ehrliche Kämpfer wird geachtet, der bessere wird der Sieger sein, dem Unterlegenen zur Nachahmung es diesem baldmöglichst gleich zu tun.

Der Gauportwart für Fußball Koppenshöfer erklärt zu Beginn der Verbandsspiele unter anderem folgende Anordnung: Abt. 3 für die Vereinsführer u. das Publikum.

Der Gruß der Spieler nach Betreten des Spielfeldes ist keine Veranlassung zu Beifalls- und Jubelstößen. Dagegen soll das Publikum den Gruß erwidern durch den deutschen Gruß und zwar hilfsweise aber mit dem gleichzeitigen Ausruf 'Steg Hell'. Die Vereinsführer bitte ich dafür Sorge zu tragen, daß dies baldmöglichst auf allen Sportplätzen durchgeführt wird. Dies kann durch Belehrung in Mitgliederverfammlungen und Herumtragen entsprechender Plakate auf den Sportplätzen erreicht werden. Auch die Presse ersuche ich in nächster Zeit mehrere Male, in ihren Zeitungen an auffälliger Stelle auf diese Regelung hinzuweisen.

Kräftige Beifallsstundgebungen sind stets erwünscht und am Platz, wenn die Spieler das Spielfeld betreten und verlassen, sowie als Anerkennung guter sportlicher Einzelleistungen!

Die Vorrunde der Verbandsspiele:

- 24. 9. Bayersbronn - Nagold; 1. 10. Nagold - Calmbach; 8. 10. Herrenberg - Nagold; 15. 10. Sperrtag; 22. 10. Nagold - Altensteig; 29. 10. Calw - Nagold; 5. 11. Lohburg - Nagold; 12. 11. Sperrtag; 19. 11. Nagold - Freudenstadt; 26. 11. Neuenbürg - Nagold; 3. 12. Sperrtag; 10. 12. Nagold frei; 17. 12. Nagold - Dornstetten; 24. 12. Nagold - Wolzgrabenweiler.

2. Mannschaften bestreiten jeweils die Vorrunde 12.45 Uhr.

Rundgebung der Radfahrer

Der kommende Sonntag steht in ganz Deutschland im Zeichen der Rundgebungen der deutschen Radfahrerschaft, die nunmehr im neuen 'Deutschen Radfahrerverband' geeint ist. Nach jahrzehntelanger Zersplitterung im Radsportheil wird der neue Einheitsverband erstmals an die Öffentlichkeit treten. Auch in verschiedenen Gegenden Württembergs sind solche Veranstaltungen geplant. Jeder Radfahrerverein hat sich an einer dieser Rundgebungen zu beteiligen und alle Mitglieder heranzuziehen.

Der Südfunk sendet

Large advertisement for 'Der Südfunk sendet' (The South Radio broadcasts) listing various radio programs and stations for Sunday, Monday, Tuesday, Wednesday, Thursday, and Friday. It includes program names like 'Hörspiele', 'Musik', 'Nachrichten', and 'Sport', along with broadcast times and station identifiers.

